

Ralf Schmitz

DER VEREIN DEUTSCHER METALLHÄNDLER

*Vom Verein der Metallgroßhändler Berlin 1908 bis
zum Verband Deutscher Metallhändler und Recycler 2026*



3. KAPITEL

FACHVERBAND METALLHANDEL E.V.

1945 - 1948

FACHVERBAND METALLHANDEL E.V. V O R M · V E R E I N · D E U T S C H E R · M E T A L L H Ä N D L E R · E · V · MITTEILUNGSBLATT DES METALLHANDELS IN DER BRITISCH-ZONE

Nummer 1

22. Juli 1947

Mitgliederversammlung des Fachverbandes Metallhandel EV. (vorm. Verein deutscher Metallhändler EV.) Lautenthal

Unter Bezugnahme auf das Rundschreiben Nr. 13 vom 23. 6. ds. J. werden die Mitglieder gebeten, diejenigen Herren, die voraussichtlich an der für September in Bad Pyrmont in Aussicht genommenen Mitgliederversammlung teilnehmen wollen, bei der Geschäftsstelle umgehend anzumelden, damit die Reservierung der Unterkünfte sichergestellt werden kann. Der genaue Termin kann noch nicht angegeben werden. Die Versammlung wird voraussichtlich um die Mitte des Monats September stattfinden.

Vorbemerkungen zur Lage

Der Schwebezustand, in dem sich die Wirtschaft in der anglo-amerikanischen Zone zur Zeit befindet, hat auch im Metallgeschäft keine wesentlichen Veränderungen während des vergangenen Monats zugelassen. Die Waggon-schwierigkeiten haben verschiedentlich eine Milderung erfahren, so daß der Großhandel teilweise die Möglichkeit hatte, Metalle abzuliefern. Andererseits sind aber Neueingänge so gut wie gar nicht zu verzeichnen; am Altmittelmarkt sind die wiederholt geschilderten Mißstände weiter vorherrschend. Die Mittelhändler und Entfallstellen geben Abfallmaterialien an den Großhandel überhaupt nicht mehr ab, wobei übrigens zuletzt auch die Klagen aus dem Mittelhandel zunehmen, daß er von kleinen und kleinsten Entfallstellen keine Altmittel mehr erhalten

händler EV.) Lautenthal und die Fachvereinigung Altmittel der Wirtschaftsvereinigung Alt- und Abfallstoffe Minden werden mit anderen Verbänden Protest einlegen und die Zurückziehung dieses Beschlusses fordern. Weitere Mitteilungen hierüber folgen sobald als möglich.

Zur Neuregelung der Metallbewirtschaftung

Hierzu sind bisher neue Entscheidungen nicht bekannt geworden. Eine Inkraftsetzung der geplanten Neuregelung ist vor dem 1. Oktober d. J. nicht zu erwarten.

Es wird in Anbetracht der inzwischen eingetretenen Entwicklung zu überprüfen sein, ob die bisher geltende Altmittelmarktordnung, die eine Einteilung des Handels in 3 Stufen (Altmittelgroßhändler, Altmittelmitthändler, Sammler) vorsah, und die Funktionen von Handel und Industrie entsprechend aufgliederte, bestehen bleiben kann. Von bestimmter Seite ist der Wunsch geäußert worden, die gegenwärtige Altmittelmarktregelung, d. h. also alle einengenden Bestimmungen für den Metallhandel zu beseitigen.

Wenn der Handel zu dieser Frage Stellung nimmt, so darf hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Metallgeschäft sich nicht infolge des Bestehens einer Altmittelmarktordnung ergeben haben, sondern weil diese Altmittelmarktordnung gegenüber ihrer früheren Fassung nach der Anordnung 48a zugunsten der Industrie abgeschwächt worden ist, und weiterhin bisher keinerlei Instanzen vorhanden waren, welche die Einhaltung der Vorschriften der Altmittelmarktordnung überwachen und die Bestrafung von Verstößen veranlassen konnten. Die gegenwärtige

3.1

STIMMUNGEN - BRIEFE 1945



BRIEF DER VOLKSBANK GOSLAR AN DIE FACHGRUPPE METALLE 14. JULI 1945

„Hierdurch teilen wir Ihnen mit, dass Ihre bei uns geführten Konten gemäß Militärgesetz 52 Art. 1 1a gesperrt wurden und von Ihnen eine Anmeldung auf Formular MGAF (1) (erhältlich in einigen Tagen an unserer Kasse oder bei der Reichsbank) zu erstatten ist. Hochachtungsvoll!“

BRIEF VON EDGAR SACHS METALLHÄNDLER AUS BERLIN- CHARLOTTENBURG 16. NOVEMBER 1945

„Sehr geehrter Herr Dr. Müller !

Zunächst freue ich mich, dass Sie den Krieg gut überstanden haben. Hier in Berlin war die Sache an sich furchtbar und das Schlimmste war, dass wir, nachdem wir glücklich über den Krieg gekommen sind, nachher auch noch das Wenige, was wir haben, durch Beschlagnahme zum größten Teil verloren.

In Berlin sind Fachgruppen (siehe 2.1) selbstverständlich aufgelöst. Die Vertretung unserer Interessen wird von der Handelskammer durchgeführt. Selbstverständlich ist dort, da die Bearbeiter sich nicht ausschließlich mit dem Metallgeschäft befassen, die Bearbeitung der Metallfragen nicht individuell genug.

In Berlin mit seinem Vier-Zonen-System ist selbst in den einzelnen Zonen verschiedene Arbeitsweise und dadurch auch verschiedenartige Bedingungen.

”

Es wäre ohne Zweifel zu begrüßen, wenn wieder zentral und gleichmäßig gearbeitet werden könnte und wenn der Verein deutscher Metallhändler wieder ins Leben gerufen werden könnte. Die Auflebung von Fachgruppen etc. im Osten ist meiner Ansicht nach völlig aussichtslos.

“

Zur Zeit versucht man auch hier etwas Ordnung in die Verhältnisse zu bringen, doch liegt die ganze Sache noch sehr im Argen. Der Osten ist ja ungleich mehr vom Kriege zerstört und in Unordnung gebracht, so dass sich meiner Ansicht nach die Verhältnisse im Westen ungleich schneller entwickeln werden und zu einem ordnungsgemäßen Arbeiten führen können. Das Kernproblem liegt meines Erachtens darin, dass wir preislich heute vollkommen in der Luft hängen. Solange seitens der Alliierten keine feste Währungsbasis festgelegt ist, erscheinen mir die

Schwierigkeiten in Bezug auf die Preisbildung beinahe unüberwindlich. (...) Auch hier ist es so, dass nicht etwa nur die wenigen Metallhändler mit Metallen handeln, sondern sich Tausende Metalle beschafft haben und genau wie bei Ihnen in Gegengeschäften, Tausch usw. in wildester Form Handel treiben. Man hat hier die Absicht, zumindest das Gesetz von 1924 (siehe 1.11) wieder als Grundlage für die Berechtigung zum Handel von Metallen zu verlangen. Ob man die Anordnung 48a (siehe 2.3.3) hier durchbringen könnte, glaube ich nicht, da es bereits jetzt so ist, dass der kleinste Produkten-Händler, sobald er größere Mengen hat, diese nicht mehr über den Großhandel zu leiten braucht, sondern sie direkt an den Verbraucher weiterleitet. Hier ist überhaupt in dieser Beziehung alles durcheinander.

Von den Betrieben unserer Branche arbeiten bis jetzt nur meines Wissens die Firmen Hüttenwerke Emil Schmidt, Hüttenwerke Tempelhof, Holzinger & Haase, Alfred Bauer, Gühr's Witwe und vielleicht noch einige kleine Schmelzereien, die mir nicht bekannt sind. Die größeren Betriebe, wie Kaiser und Oberspree sind größtenteils ausgebaut und werden erst langsam anlaufen können und dann nur für Reparaturarbeiten.“



BRANDENBURGER TOR 1945
RECHTE: BUNDESARCHIV B_145_BILD-P054320

BRIEF VON DR. RUDOLF MÜLLER

VDM-GESCHÄFTSFÜHRER LAUTENTHAL / OBERHARZ

29. NOVEMBER 1945

„Sehr geehrter Herr Sachs!

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren ausführlichen Brief vom 16. ds. Mts., aus dem ich mit Freude ersehen habe, dass Sie wenigstens noch vorhanden sind. Ich bedauere sehr, dass Sie so sehr furchtbare Erlebnisse hatten und hoffe nun, dass Sie jetzt wenigstens wieder anfangen können, Ihr Unternehmen aufzubauen. (...) In der britischen Zone wie auch in der amerikanischen Zone gelten die Preisbestimmungen der Reichsstelle (...) weiter. Die legitimen Metallgroßhandlungen halten sich scharf an diese Bedingungen, während allerdings Preisverstöße im Mittelhandel an der Tagesordnung sind. (...)

Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie bereit sind, mit mir in Verbindung zu bleiben. Ich will mich in der gleichen Weise bemühen, Sie über alles Erforderliche zu informieren. Sie können sich zu diesem Zweck auch mit meiner Sekretärin in Berlin, Fräulein Maria Kluge, (...) in Verbindung setzen, der ich laufend Material zugehen lasse. (...) Haben Sie etwas über das Schicksal der Herren Klute (siehe 2.2.3) und Naumann von Possehl, Direktor Schreiber von Kaiser und Thomsen von Thomsen, Rach & Co gehört? Wie mir mitgeteilt wurde, ist

Herr Direktor Lieske von der Montangesellschaft an einer Herzneurose gestorben: der frühere Reichsbeauftragte Brigadeführer Zimmermann (siehe 2.3) soll verhaftet sein und Herr Ernst sich in einem Lager befinden.

”

Ich stehe inzwischen auch schon in Verbindung mit Herrn Ludwigsen (siehe 2.2.5) und den Firmen Ludwig Leiner, Neubronner & Sellin, Wilh. Schumacher, Hetzel & Co, die übrigens durchweg für eine Zusammenfassung des Metallhandels in dem früheren Verein deutscher Metallhändler, der an sich noch besteht, eintreten.“

“



DR. RUDOLF MÜLLER

BRIEF VON WILHELM KLUTE

POSSEHL METALL UND ERZ GMBH BERLIN-LICHTENBERG

3. DEZEMBER 1945

„Sehr geehrter Herr Dr. Müller!

Ich begrüße es, dass Sie mit der Geschäftsstelle gut durch die letzte Phase des Krieges gekommen sind und kann Ihnen mitteilen, dass wir hier das Ende auch - allerdings unter sehr schwierigen Verhältnissen - erträglich überstanden haben. Unser Betrieb in Lichtenberg ist sogar nicht beschädigt worden. Es sind aber alle Bestände beschlagnahmt, so dass wir uns heute auf einem Gebiet betätigen, das zeitbedingt ist. Wir übernehmen Aufträge der Roten Armee zur Lieferung von Metallgebrauchsgegenständen, die wir in einem Interessenkreis von Betrieben ausführen lassen, und aus dem geringen Gewinn, der uns dabei verbleibt, halten wir einen Teil unserer früheren Mitarbeiter.

Bei Kayser sieht es sehr böse aus. Herr Schreiber ist in Gewahrsam der Roten Armee. Der Betriebsleiter von Oranienburg ist flüchtig. Das Werk Oranienburg ist so gut wie erledigt, und zwar durch Ausbau, der z.T. sehr grob mit zusätzlichen Beschädigungen vor sich ging und restloser Beschlagnahme aller Bestände. Das Werk Niederschöneweide ist aller Hilfsmittel durch Ausbau der maschinellen Anlagen etc. etc. und des größten Teils der Vorräte beraubt. Herr Neumann konnte nicht mehr weiter beschäftigt werden, weil er Mitglied der NS-DAP war.

Im Übrigen sind die Verhältnisse auf dem gesamten Metallgebiet chaotisch. Trotz der Bestimmungen bezüglich Innehaltung der Preise sind Schwarzmarktpreise zu verzeichnen, die sich je nach Mangellage der einzelnen Metallsorten entwickelt haben. Dazu kommt die Erfassung der Altmetalle in der sowjetischen Zone zur Ablieferung zu Gunsten der Reparations

konten, so dass man wohl sagen kann, dass die Verhältnisse reichlich schwierig und kompliziert sind. (...)

”

Die Fachgruppen sind hier aufgelöst. Die Neubildung des Vereins deutscher Metallhändler ist noch nicht statthaft. Trotzdem geht es den Metallhändlern, die über ihre Bestände frei verfügen können, nicht schlecht, denn jeder Besitzer von Rohstoffen hat zusätzliche Möglichkeiten, die einem normalen Bürger nicht gegeben sind.

“

Berlin ist sonst noch weiter sehr stark mitgenommen worden und alle Verhältnisse, ob es sich nun um Verkehr, Lebensmittel oder sonstigen zur Aufrechterhaltung von lebensnotwendigen Dingen handelt, sind schwierig. Durch die Einteilung Berlins in mehrere Besatzungszonen ist natürlich eine weitere Komplizierung eingetreten, und man kann nur danach streben, im Geschäftsleben zu bleiben und im Übrigen die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.“



WILHELM KLUTE. RECHTE: HANS JOACHIM GÜNTHER GMBH

BRIEF VON CONSTANTIN VON OESTERREICH

BERGMETALL GMBH OKER/HARZ

28. JULI 1945

„Sehr geehrter Herr Dr. Müller!

verschiedentlich ist uns gesagt worden, ob wir nicht den Betrieb von W. übernehmen wollen. Sie kennen meine Auffassung über Gut und Böse; ich habe jeden Menschen, der einen Betrieb arisierte, verachtet und werde jeden verachten, der sich an dem Unglück anderer Menschen irgendwie versucht zu bereichern. Der W. Betrieb liegt jedoch still und er muss schnellstens wieder aktionsfähig werden.

Ich hatte deshalb, zusammen mit Herrn Dr. Voss, eine längere Aussprache mit Herrn Dr. Schönes von der Industrie- und Handelskammer, dem die politische Bereinigung der Wirtschaft untersteht. Ich habe Herrn Dr. Schönes gebeten, die Angelegenheit W. schnellstens voranzutreiben und einen vereidigten Bücherrevisor als Treuhänder dieser Gesellschaft einzusetzen. Von uns aus ist beabsichtigt, und dies entspricht auch ganz der Auffassung von Herrn Dr. Schönes, die Anlage der Firma W. ordnungsmäßig zu pachten, sodass die Bergmetall dortselbst in Betrieb geht. ... Unser Vertrag würde vorsehen, dass bei Rückerwerb der Firma W. durch die ehemals jüdischen Besitzer der Pachtvertrag mit uns vorzeitig abläuft, denn Herr Dr. Voss und ich sind uns darin vollkommen einig, dass 100 %ige Besitzansprüche an die Firma W. nur von den ehemals jüdischen Inhabern gestellt werden können und dass die Ansprüche des Herrn W. gegen diesen Betrieb im günstigsten Falle nicht über den ursprünglich gezahlten Kaufpreis hinausgehen können. Herr W. hat aus

dem Betrieb wahrlich jahrelang gutes Geld ziehen können und kann froh sein, wenn er den seinerzeit gezahlten Kaufpreis zurückerhält. Ob er diesen Kaufpreis zurückerhält, ist Angelegenheit der Militär-Regierung. Bisher unterliegt sein Vermögen der Beschlagnahme, da er Obersturmführer bei der SA war. Der Betrieb unterliegt der Beschlagnahme, da es sich um einen arisierten Betrieb handelt und alle arisierten Betriebe sind durch die Militär-Regierung beschlagnahmt.

Ich habe Herrn W. einen Brief geschrieben und hoffe, in den nächsten Tagen mit ihm eine ausführliche Unterhaltung zu haben, die von dem schon eben erwähnten Grundsatz geleitet sein wird, dass wir uns nicht an anderer Leute Leid bereichern wollen.“⁷⁹

3.2

NEUSTART IN DEN REGIONEN 1945

Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg, die alliierten Besatzungsmächte teilten Deutschland in vier Besatzungszonen (plus Berlin) auf und übernahmen die Regierungsgewalt in ihren Zonen. Ein einheitliches deutsches Wirtschafts- oder Rechtsgebiet gab es nicht mehr. Strukturen, die in der NS-Zeit geschaffen worden waren, verloren quasi über Nacht ihre Bedeutung. Dies galt auch für die Fachgruppe Metalle, die 1934 aus

dem Verein deutscher Metallhändler e.V. hervorgegangen war. Deshalb gab es schon kurz nach Kriegsende in vielen Teilen Deutschlands Bestrebungen, den Metallhandel wieder neu zu organisieren. Bedingt durch die Zersplitterung des Landes spielte sich manches aber zunächst auf regionaler Ebene ab.



ZERSTÖRTE FABRIK 1945 RECHTE: ALLGEMEINFREI



KARTE DER BESATZUNGSZONEN 1945
RECHTE: STIFTUNG HAUS DER GESCHICHTE EB-NR. 1987-03-061

Deutschland war zerstört, die Zusammenarbeit der vier alliierten Siegermächte mit einer Vielzahl deutscher Behörden unterschiedlichster Ebene war mühsam, die Kommunikation schwierig. So war es nicht verwunderlich, dass lange unklar war, wie sich die verbandliche Organisation des Metallhandels weiter entwickeln würde. Am 7. April fasste Dr. Müller die Lage zusammen: „Ich kann ... im Augenblick nicht sagen, wann wir wieder aktiv als Organisation auftreten werden, da

ja z.Zt. die Betreuungsarbeit im Wesentlichen in den einzelnen Bezirken der Wirtschaftskammern durchgeführt wird. M.E. kann dies kein Dauerzustand sein, insbesondere wird eine fachmännische Berufsvertretung des Metallhandels nie entbehrt werden können, und ich sehe bald den Zeitpunkt herannahen, zu dem es erforderlich sein wird, den Wirrwarr, der durch die unterschiedliche Regelung in den einzelnen Bezirken entstanden ist, durch eine zentrale Behandlung wieder zu beseitigen.“⁷⁰

Am 13. Oktober 1945 konstatierte er: „Die bestehenden Organisationen, also auch die Fachgruppe Metalle, wie die Fachuntergruppe Altmetalle, sind bisher durch keinerlei Anordnungen der britischen Militärregierung in ihrer Tätigkeit behindert worden. Soweit dies bei den gegebenen schwierigen Verhältnissen möglich ist, arbeiten wir unter Beachtung der neuen Vorschriften und Entwicklungstendenzen weiter, um die Interessen des Metallhandels wahrzunehmen.“ Dr. Müllers Strategie war zu dieser Zeit, bezirkliche Organisationen für den Fall aufzubauen, dass die Fachgruppen beseitigt werden. „Solche Strömungen liegen insbesondere auf Seiten der sozialistischen Parteien in Deutschland vor“, schreibt er. „In Berlin wurde die Tätigkeit der Gruppen suspendiert. Die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft, also die Reichsgruppen, Fachgruppen usw. wurden aber auch in Berlin nicht aufgelöst. Wir fühlen uns jedenfalls in der britischen Zone durch die Berliner Anordnungen nicht betroffen und arbeiten weiter, solange es geht. Sollten späterhin die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft ausdrücklich anerkannt werden und damit aufrecht erhalten bleiben, so können die von uns jetzt zu gründenden Bezirksverbände wieder aufgelöst werden. Vorerst ist es unsere Absicht, diese Bezirksverbände zu errichten (und) die Vorstände der einzelnen Verbände zu veranlassen, je einen Herren in einen gemeinsamen Ausschuss zu entsenden, dessen Geschäfte wir führen. Hierdurch wird verhütet, dass die Verbände gegeneinander arbeiten, und wird sichergestellt, dass der Metallhandel trotz der Aufspaltung in bezirkliche Vereine eine einheitliche wirtschafts- und berufspolitische Linie verfolgt.“⁷¹



ALTE MÄNNER 1945 RECHTE: ALLGEMEINFREI



PERSONALAUSWEIS BIZONE. RECHTE: HANS PETER SCHMITZ

3.2.1

LAUTENTHAL (BRITISCHE ZONE)

LAUTENTHAL, SITZ DES VDM 1944 BIS 1948
POSTKARTE CA. 1920/30 ALLGEMEINFREI

Die Geschäftsstelle der Fachgruppe Metalle und der Fachuntergruppe Altmetalle unter der Leitung von Dr. Rudolf Müller auf dem Preussag-Gelände in Lautenthal / Oberharz war erhalten geblieben und lag seit dem 23. Juli 1945, begingt durch einen Gebietstausch mit den Amerikanern, in der britischen Besatzungszone. Sie arbeitete im Rahmen der damaligen Möglichkeiten sowohl in den letzten Kriegs-

November 1945 bereits 80 Unternehmen Interesse bekundet Mitglied des Vereins zu bleiben oder zu werden². Eine starke Interessensvertretung war auch unverzichtbar, denn nach Ende des Krieges wurde die von den Nazis eingeführte Metallbewirtschaftung nicht aufgehoben, sondern von den Alliierten unter neuer Bezeichnung fortgesetzt. Von einem freien Handel konnte also keine Rede sein.



tagen als auch danach kontinuierlich weiter. Dr. Müller ergriff schon bald nach Kriegsende die Initiative zur Wiederbelebung des alten Vereins Deutscher Metallhändler. Ein diesbezügliches Rundschreiben an die Metallhandelsfirmen zum Thema „Organisation des Metallgroßhandels“ erging am 7. November 1945¹. Aus den Antwortscheiben der Unternehmen wurde rasch deutlich, dass der Handel an einem unverzüglichen Wiederaufbau des VDM höchst interessiert war. Allein in der britischen Zone hatten bis Mitte

brechen und nach Lautenthal zurückzufahren. Von Hannover hätte ich mit einem Güterzug nach Lehrte fahren müssen, um dort irgendeinen Kohlenzug aus dem Ruhrgebiet nach Hamburg abzuwarten. Abfahrtzeiten ab Lehrte und Ankunftszeiten in Hamburg ließen sich in Hannover nicht ermitteln. Im übrigen verfüge ich, da ich ja total ausgebombt bin, nur noch über beschränkte Garderobe, die einer derartigen Beanspruchung, wie sie die Fahrt mit einem Kohlentender mit sich bringen würde, nicht gewachsen ist³.

Wie schwer das alltägliche Leben damals war und welche Mühe es Dr. Müller gekostet haben muss, den VDM wieder neu zu organisieren, dokumentiert ein Bericht von Dr. Müller an den späteren Vorsitzenden Leo Bögemann vom September 1945: „Inzwischen hatte ich mich, wie beabsichtigt, am 28. August auf die Reise nach Hamburg begeben. (...) Die Reiseverhältnisse auf der Strecke nach Hamburg sind aber z.Zt. noch so schwierig, dass ich mich in Hannover entschloss, die Reise abzu-

3.2.2

BERLIN (VIERMÄCHTESTATUS)

In der ehemaligen Reichshauptstadt waren der Metallhändler Curt Ossyra und Dr. Leonhard Odendall (Metallgesellschaft AG) aktiv. Beide waren als ehrenamtliche Handelsbeiräte dem neu gebildeten Fachamt VI (Metalle) in der Abteilung für Handel und Handwerk beim Magistrat der Stadt Berlin zugeteilt. Eine Aufgabe des Fachamtes war es, dem Preisamt Vorschläge zur Festsetzung neuer Metallpreise vorzuschlagen. Die verbandliche Organisation des Metallhandels hatten sie fest im Blick, wie Ossyra bereits im November 1945 an Geschäftsführer Dr. Müller schrieb:

„Herr Dr. Odendall und ich beabsichtigen, die am Metallhandel beteiligten Firmen im ganzen deutschen Wirtschaftsgebiet so zu organisieren, dass nach Möglichkeit schon ein volles Einvernehmen in Bezug auf alle den Metallhandel betreffenden Fragen besteht, sobald Deutschland wieder ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet ist und die Bildung einer ähnlichen Organisation wie des ehemaligen Vereins deutscher Metallhändler gestattet wird.“⁴

Später konkretisierte Ossyra seine Vorstellungen: *„Bezüglich der Reorganisation im Metallhandel gehen meine Bestrebungen (...) dahin, die am Metallhandel und der Metallindustrie beteiligten Firmen zu einem Verband zusammenzufassen, sobald Deutschland eine Wirtschaftseinheit ist und die Bildung von Verbänden von den Alliierten genehmigt wird. (...) Bei dem geringen Umfang der künftigen Metallindustrie, des Metallhüttenwesens und des Metallhandels wäre es m.E. nicht erforderlich, wie früher für jede Sparte einen gesonderten Verband zu bilden. Ein Gesamtverband würde vollkommen genügen und auch im allseitigen Interesse die bisherige Animosität und Rivalität der einzelnen Verbände gegeneinander ausschalten. Eine Trennung könnte nach Jahren immer noch erfolgen, wenn der Umfang des Wirtschaftslebens dies geeignet erscheinen lässt. Zu begrüßen wäre also ein Verband, in dem der Metallhandel, die Metallverhüttung und die Metallverarbeitung (Halbzeugwerke) vereinigt sind, und welcher die anfallenden Metalle in gerechter Weise an Metallhütten und Halbzeugwerke verteilt.“*⁵

3.2.3

SOWJETISCHE ZONE

In der sowjetischen Zone waren, wohl zum Zwecke der Reparationsleistung, sämtliche Altmetalle beschlagnahmt. *„Diese Beschlagnahme bedeutet für die russische Zone das vorübergehende Aufhören des gesamten Metallhandels“*, schrieb Ossyra im März 1946.⁶ Über Pläne, den Metallhandel in der Sowjetzone verbandlich zu reorganisieren ist nichts bekannt.

Ein Unternehmer aus Braunlage (brit. Zone), dessen Hauptbetrieb in Magdeburg (Sowj. Zone) lag, schreibt am 30.9.45: *„Vor einigen Tagen habe ich die erste Nachricht aus Magdeburg von meinem Bruder erhalten, die an sich nicht so schlecht ist, nur eine Hiobsbotschaft, daß angeblich der Oberbürgermeister*

*... alle Metalle beschlagnahmt hätte oder will, ob nun blos die der Reichsstelle oder auch unsere, weiß ich nicht. ... Es wäre ja schade, wenn man uns die Metalle fortnimmt, vielleicht weil ich der Partei angehörte.“*⁷² In einem weiten Brief vom 26.12.45 ergänzt er: *„In der russ. Zone ist es wirklich schlecht. Nach all den Maßnahmen möchte man annehmen, dass die R das Gebiet über kurz oder lang doch verlassen. Ich bin diesmal hin erst über Sorge, Hohegeiß und Benneckenstein und zurück über Marienborn, Beendorf, Helmstedt, aber wie sie gehen, ist ganz gleich. Es ist immer Glücksache. Mich hatte man dreimal geschnappt und jedesmal stark erleichtert. Ein Jammer, das alles nach beinahe 2 Jahren Krieg vorbei!“*⁷³

3.2.4

AMERIKANISCHE ZONE

Hanns Schwarz aus Bayern (Münchener Metallgroßhandel Rau & Co) äußerte sich am 11. November 1945 mit föderal klingenden Tönen: *„Wenn der Metallhandel bestrebt ist, den Verein Deutscher Metallhändler e.V., früher in Berlin, wieder in Tätigkeit zu setzen, so ist dieser Berufs- und Interessenvertretung zweifelsohne vollste Unterstützung zu gewähren. Es darf aber nicht wieder soweit führen, dass sich dieser Verein einer übermächtigen Zentralgewalt zu bedienen glaubt, denn wir haben von dem abgedroschenen Schlagwort von „dem einen*

*Volk“, „dem einen Führer“ und „dem einen Reich“ übergenug. Wir haben es schließlich auch satt, uns in Bayern stets von oben herab behandeln zu lassen. Wir wollen gute Deutsche sein und bleiben, jedoch kraft freiwilliger Einordnung in ein größeres Vaterland und nicht durch einen Befehl von Berlin“*⁷⁴. Insgesamt war in den einzelnen Ländern der US-Zone die Zahl der Metallhändler letztlich aber wohl so gering, dass eine einheitliche Metallhandelsorganisation in diesen Gebieten nicht gegründet werden konnte⁸.

3.2.5

HAMBURG (BRITISCHE ZONE)

Über die Entwicklung in Hamburg berichtet Dr. Müller:

”

„Die aktiv tätig werdenden Herren im Metallhandel hatten dann selbstverständlich nur ihre nächsten eigenen Interessen, was ganz insbesondere für den Hamburger Kreis gilt, im Auge. (...)“

“

(...) Da ich insbesondere mit Herrn Bögemann von der Hamburger Waren-Import GmbH verhältnismäßig freundschaftlich stehe, war ich in meinem Bestreben wegen des Wiederaufbaus des Vereins deutscher Metallhändler e.V. stark gehemmt, weil ich eben die Hamburger Arbeiten nicht stören wollte.

Diese kristallisierten sich zunächst um den Hamburger Metall-Börsenverein (siehe 1.6) des Herrn Dr. Klöver, der aber jetzt seit mehreren Wochen aus politischen Gründen abgebaut ist. Meine Hinweise, dass der Hamburger Metall-Börsenverein nicht als Handelsorganisation angesehen werden könnte, wurden leider erst nach vielen Monaten erkannt, aber auch dann zogen es die Hamburger vor, einen eigenen Bezirkshandelsverband aufzubauen, der aus etwa 10 Firmen besteht. Außer Herrn Bögemann wirkte hierbei noch Herr S von der Firma (...) mit, der zwar ein ordentlicher und fleißiger Mensch ist, aber über den Kirchturm nicht hinausgucken kann.⁹“ Letztlich unterstützten die führenden Hamburger Metallhändler aber aktiv die Bemühungen von Dr. Müller, den Verein deutscher Metallhändler wieder aufleben zu lassen, Leo Bögemann wurde am 27. Juni 1946 sogar Vorsitzender¹⁰.

3.2.6

ALTENA/WESTFALEN (BRITISCHE ZONE)

In Altena wurde bereits im Herbst 1945 eine Fachvereinigung Metallhandel unter dem vorläufigen Vorsitz des früheren Leiters der Fachgruppe Metalle, Konsul Hans Kroeger, errichtet. Die Fachvereinigung war allerdings kein eigenständiger Verband sondern Teil der Wirtschaftsvereinigung Nichteisen-Metalle. „Durch die Oberpräsidenten Münster und Düsseldorf sind unter dem 13. und 19. Oktober 1945 die Errichtungsanordnungen der Wirtschaftsvereinigung Nichteisen-Metalle für den Bereich Westfalen sowie die Länder

Lippe, Schaumburg-Lippe sowie der Nord-Rheinprovinz ergangen. Herr Dr. Horster wurde zum vorläufigen Vorsitz bestellt. Die Untergliederung ist vorgesehen in je eine Fachvereinigung Erzbergbau und Hütten, Metallguss, Metallhalbzeug und Metallhandel¹¹“, schrieb Kroeger am 7. März 1946 in einem Rundbrief an einige Metallhändler. Für die Fachvereinigung Metallhandel, dem später auch der Metallhalbzeughandel angeschlossen werden sollte, wurde Konsul Kroeger zum vorläufigen Vorsitz bestellt.

3.3

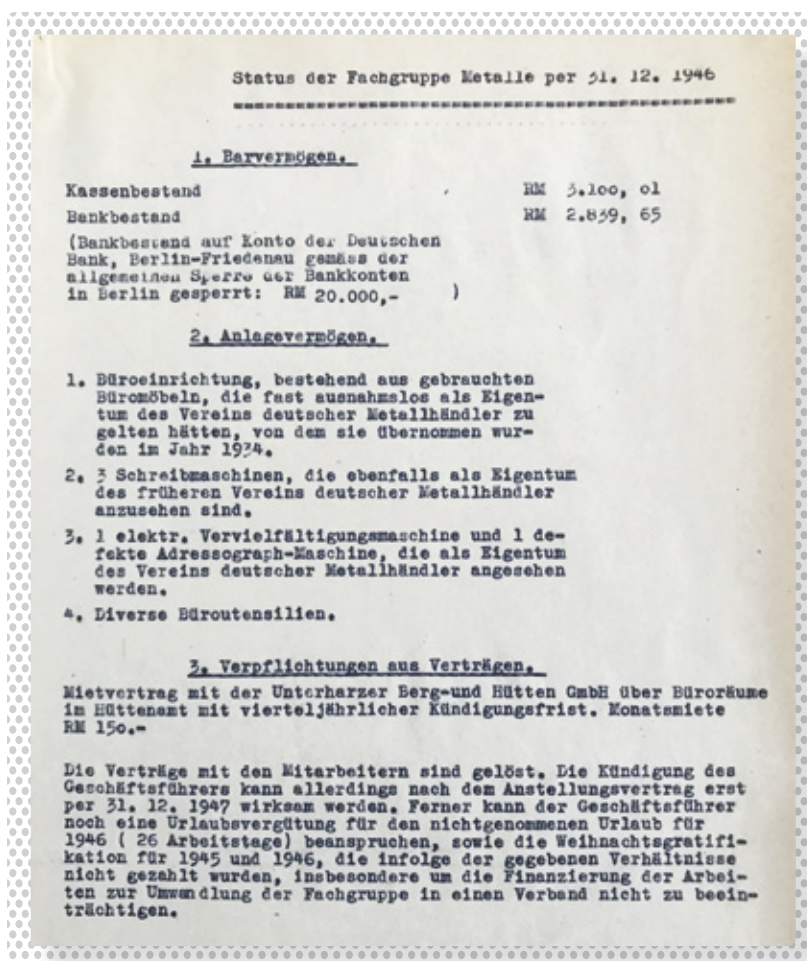
DAS ENDE DER FACHGRUPPE METALLE

Während die Branche an dem Wiederaufbau einer freien Organisation für den Metallhandel arbeitete, bestand die Fachgruppe Metalle (siehe 2.1), die 1934 aus dem Verein deutscher Metallhändler hervorgegangen war, zumindest formal weiter fort, da die alliierten Besatzungsmächte eine gewisse Zeit benötigten, um die 1934 gegründeten Fachgruppenorganisationen aufzulösen. Die Leitung lag de facto zu dieser Zeit in Händen von Dr. Müller. Wann die Amtszeiten von Konsul Kröger und Carl Ludwigsen offiziell endeten, ist unklar.

Konsul Kroeger teilte zwar im September 1945 mit, dass er seine Arbeit als Leiter der Fachgruppe Metalle niederlegen wolle⁷⁴, tat dies jedoch nicht. Im Gegenteil: Noch Ende November 1945 betonte er „solange ich noch als Leiter der Fachgruppe tätig bin, muss ich informiert sein.“ Kroeger wies darauf hin, dass er in das Advisory Committee Non-Ferrous Metals durch die englische Militärregierung berufen worden sei, um die Bildung einer Abteilung 4 (Handel) durchzuführen.⁷⁵ Dr. Müller reagierte scharf und forderte

das ehemalige NSDAP Mitglied Kroeger zum Rücktritt auf: „Abgesehen von den Misshelligkeiten, die im Metallhandel wegen Ihrer Leitung entstanden sind, müssen heute auch die politischen Gesichtspunkte beachtet werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Nazigegner im Metallhandel, die ich zum Teil persönlich sehr lange und sehr gut kenne, sich damit abfinden werden, dass sie durch einen Berufskollegen mit langjähriger Parteizugehörigkeit vertreten werden, und zwar insbesondere gegenüber den Stellen der britischen Militärregierung. Ich kann Ihnen nach alledem also nur dringend raten, sich aus dem AGNF wenn irgend möglich, als Vertreter des Großhandels oder am besten völlig zurückzuziehen.“⁷⁶

Klare Vorstellungen über das Ende seiner Amtszeit hatte Carl Ludwigsen. Er schrieb an Dr. Müller, „dass ich meine Aufgabe als Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle mit Kriegsende für vollkommen erledigt ansehe, was ich auch stets betont hatte. Ich bitte Sie daher, mich unter keinen Umständen mehr als Leiter der Fa-





chuntergruppe Altmetalle anzusehen. Ich möchte Sie vielmehr bitten, die derzeitige zuständige Stelle dahingehend zu benachrichtigen, dass ich offiziell von meinem Posten als Leiter zurückgetreten bin".⁷⁷

Ein erstes formales Ende der Fachgruppenorganisationen lässt sich dem von Dr. Müller verfassten Rundschreiben der Fachuntergruppe Altmetalle vom 7.12.1945 entnehmen: „Entsprechend der Anordnung der Militärregierung in der britischen Besatzungszone sind auch wir nunmehr in Liquidation getreten. (...) Wir halten es nach wie vor für zweckmäßig und unbedingt erforderlich, dass der Verein Deutscher Metallhändler e.V. (...) an unserer Stelle nunmehr die zentrale Betreuung des Metallgroßhandels (...) wieder übernimmt.“⁷⁸

Die Fachgruppe Metalle existierte aber noch bis mindestens 31. Dezember 1946¹², obwohl sie ihre eigentlichen Aufgaben nicht mehr erfüllen konnte. Die Fachgruppe Metalle war juristisch eine unselbstständige Gliederung der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel (WGGA) in Hamburg¹³, die nach Kriegsende ebenfalls in Liquidation ging¹⁴. Dies hatte auch für die Fachgruppe Metalle i.L. und deren Mitarbeiter Konsequenzen, denn die Konten der Fachgruppenorganisationen wurden gemäß Militärgesetz 52 Art. 1a gesperrt¹⁵. Verantwortlich für die Liquidation und die Freigabe von finanziellen Mitteln war nunmehr der Präses der Handelskammer Hamburg. Dieser schrieb am 7. Juli 1946 an die untergeordneten Verbände und Gruppen der

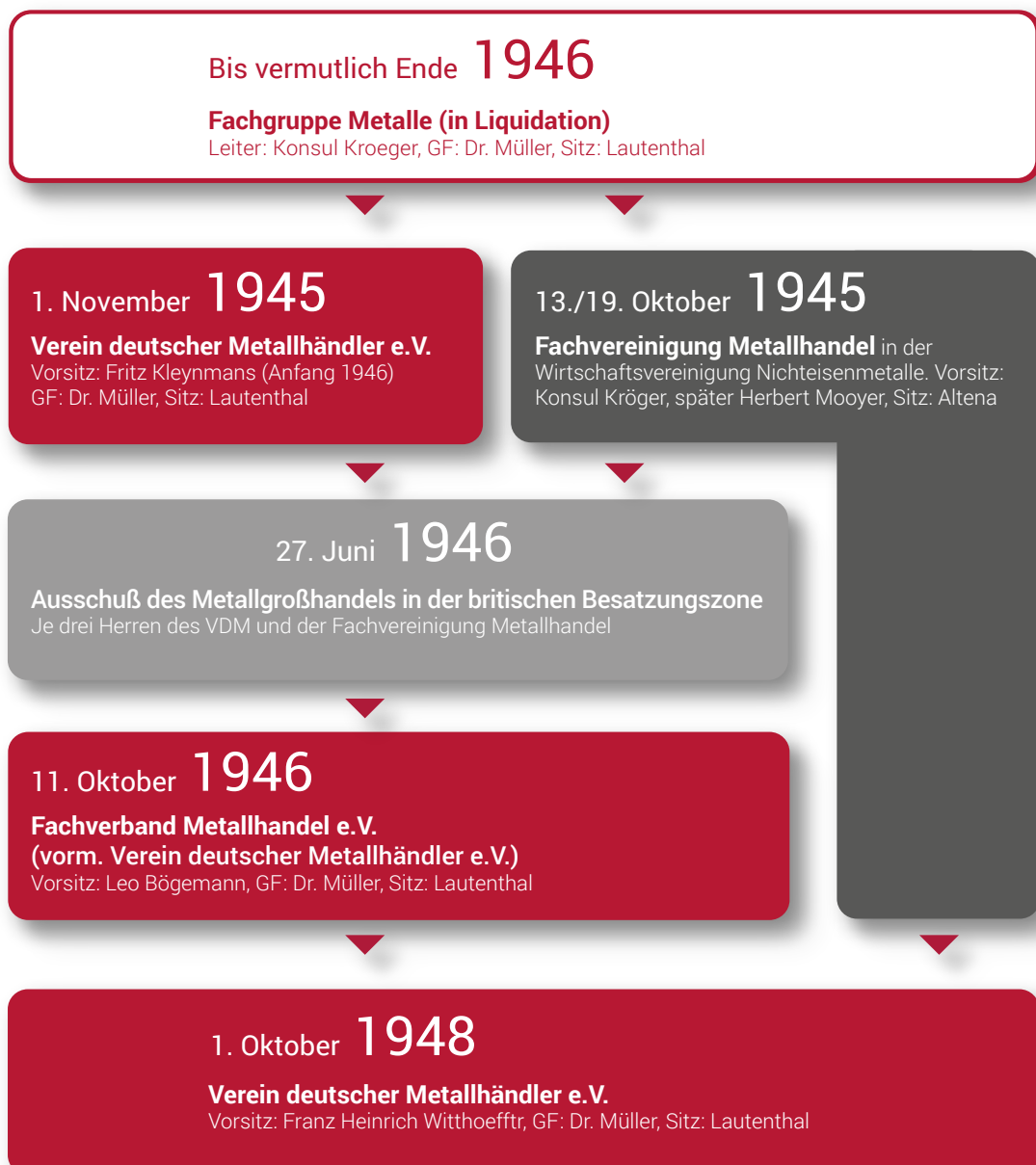
WGGA: „Der Bürgermeister der Hansestadt Hamburg hat mich in meiner Eigenschaft als Präses der Handelskammer Hamburg damit beauftragt, die in Hamburg ansässigen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft zu betreuen und insbesondere dahin zu überwachen, dass die Verfügungen sich in den Grenzen des Gesetzes Nr. 52 der Militärregierung halten. Ich habe daher angeordnet, dass Verfügungen über die blockierten Vermögensmassen nur mit meiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen. U.a. untersteht meiner Aufsicht auch die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel i.L.“

Ein akutes Problem stellte für die Geschäftsstelle somit der Zugriff auf das Konto der Fachgruppe Metalle dar, das durch Gesetz Nr. 52 der Militärregierung ebenfalls eingefroren war. Dr. Müller beantragte deshalb am 19.6.1946 eine Sondergenehmigung, das Guthaben in Anspruch nehmen zu können. Zur Begründung führte er aus, dass das Vermögen des VDM im Jahre 1935 auf die Fachgruppe Metalle als Rechtsnachfolger übergegangen sei, nun wiederum sei der VDM Rechtsnachfolger der Fachgruppe Metalle. Das Geld werde für Gehälter des Personals, Miete, Telefon und Dienstreisen benötigt. Zunächst sah es so aus, als hätte der Antrag Erfolg gehabt, denn am 13. August schrieb Dr. Müller, der Antrag sei genehmigt, so dass „die Kosten der Geschäftsstelle somit bei vorsichtiger Ausgabenpolitik mindestens bis per Ende November d.J. gedeckt werden.“¹⁶ Einen Tag später erreichte die Geschäftsstelle dann ein ernüchternder Brief der WGGA i.L.: „Leider müssen wir Ihnen (...) mitteilen, dass unsere Bemühungen auf Freigabe von Geldern beim Oberfinanzpräsidenten Hamburg bisher ohne Erfolg waren. (...) Da die Geschäftsführer, soweit sie sich in einem Angestelltenverhältnis zur ehemaligen Wirtschaftsgruppe befanden, bereits aufgrund unseres Schreibens vom 28.12.45 gekündigt werden mussten und z.T. auch von uns direkt in Ermangelung eines Leiters gekündigt wurden, beauftragen wir Sie, auch dem übrigen Personal sofort mitzuteilen, dass (...) die Kündigungen zum 30. September ausgesprochen werden müssen. (...) Falls auch

für Sie persönlich Ihre Kündigungsfrist inzwischen ausgelaufen sein sollte, ohne dass Sie Ihre Tätigkeit aufgegeben haben, kündigen wir Sie hiermit wiederum zum nächst zulässigen Termin. Unberührt hiervon bleibt naturgemäß ein etwaiges Vertragsverhältnis mit einem freien Verband.“ Nur wenige Tage später forderte die WGGA die Fachgruppe Metalle i.L. auf, man möge sich ab sofort eindringlich mit der Frage einer Beitragserhebung bei den Mitgliedern befassen¹⁷.

Geschäftsführer Dr. Müller hatte sich bereits unmittelbar nach dem Zusammenbruch 1945 um die Wiedererrichtung des VDM bemüht

und entsprechende Strukturen geschaffen. Er blieb deshalb auch nach der Kündigung durch die WGGA mit der Geschäftsführung betraut, allerdings unter der Flagge des VDM. Für eine gewisse Zeit existierten die alte Fachgruppenorganisation und der neue VDM sogar nebeneinander. Die Wiedererrichtung des traditionellen VdM zog sich, bedingt durch die unterschiedlichen Interessen von Handel und Industrie einerseits sowie der Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen andererseits, bis 1948 hin. Folgende Grafik stellt die Situation in den Jahren 1945 bis 1948 dar.



3.4

NEUAUFBAU DER STAATLICHEN (METALL-)VERWALTUNG

Die Geschichte des VDM in den Jahren der Alliierten Besatzung wurde schwerpunktmäßig in der Britischen Besatzungszone geschrieben. „Hier oblagen die Angelegenheiten der Metallwirtschaft mit ihren Zweigen Erzbergbau, Hütten, Halbzeug, Guß und Metallhandel wie auch Edelmetalle der Metallurgy Branch der Militärregierung (Econ 15 NF) in Minden. Diese verfügte die Bildung des Advisory Committee Non Ferrous Metals (ACNF), das auf der gleichen Linie wie die britische Dienststelle dieser gegenüber beratend tätig werden sollte. Sein Auftrag wurde dahin umrissen, die Lage der Metallwirtschaft in der Britischen Zone zu prüfen und die Bewirtschaftung von NE-Metallen vorzubereiten“¹⁸. Zum Vorsitzender des ACNF wurde Dr. Franz Horster (VDM-Halbzeugwerke GmbH, Altena) berufen, für den Bereich Handel wurde der ehemalige Vorsitzende der Fachgruppe Metalle, Konsul Hans Kroeger zum Vorsitzenden bestimmt (Nordisches Erzkontor GmbH, Lübeck – siehe 2.2.2).

genheiten hat sich das VANEM den Anordnungen der Landeswirtschaftsämter zu fügen, in allen Angelegenheiten jedoch, die speziell die Interessen der Nichteisen-Industrie betreffen, ist die VANEM der Branch verantwortlich (...) Die Aufgaben des VANEM bestehen darin, alle Anordnungen, die ihm von der Branch diktiert werden, auszuführen.“ Hierzu gehörte auch, dieser einen Metallkontrollplan vorzulegen, dessen Überwachung sich die Branch vorbehielt.

Das VANEM „wurde mit Wirkung vom 1. März 1946 in das Zentralamt für Wirtschaft (später Verwaltungsamt für Wirtschaft) in Minden überführt, behielt aber bis zur Verlegung nach Minden am 16. September 1946 seinen Sitz in Altena. Leiter war Dipl.-Ing. Trautmann. (...) Entsprechend dem Aufgabenbereich von Econ 15 NF oblagen dem VANEM im Wesentlichen die Bewirtschaftung sowie die Planung und Sicherung der Rohstoffversorgung.

Das ACNF blieb zur Verfügung der britischen Metallurgy Branch und nun auch des deutschen Verwaltungsamtes bei verstärkter Aktivität bis Ende 1946 bestehen“¹⁹.

1947 wurde das Mindener Verwaltungsamt durch die ‚Verwaltung für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes‘ (VfW) mit Sitz in Frankfurt/Main abgelöst. Das VfW war unmittelbarer Vorläufer des heutigen Bundeswirtschaftsministeriums.

DR. FRANZ HORSTER RECHTE: WV METALLE



Die Exekutive wurde mit der allmählich einsetzenden Überleitung bestimmter Aufgaben in deutsche Hände dem Verwaltungsamt für Nichteisen-Metalle (VANEM) übertragen. Allerdings blieb der Handlungsspielraum eingeschränkt, denn in den Statuten hieß es: „In allgemeinen industriellen Angele-

KONSUL HANS KROEGER
RECHTE: L. POSSEHL & CO



3.5

MÄNNER DER „STUNDE NULL“

Das der VDM nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs wieder wie Phoenix aus der Asche auferstanden ist, verdankt er ganz wesentlich dem damaligen Geschäftsführer Dr. Rudolf Müller (siehe 2.2.6). Müller war 1926 als Verbandssyndikus in den VDM eingetreten und diente ihm bis zu seinem Tod im Jahre 1952. Mit Hartnäckigkeit, Diplomatie und Organisationsgeschick hielt er die Mitglieder über viele Jahrzehnte zusammen und setzte sich in

der Zeit des Neubeginns erfolgreich für die Wiederbegründung des VDM als alleinige Vertretung des deutschen Metallhandels ein.

Den Vorsitz des VDM übernahm zunächst Fitz Kleynmans, ihm folgte später Leo Bögemann als Vorsitzender des Fachverbandes Metallhandel e.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e.V.).

3.5.1

FRITZ T. KLEYNMANS

VDM VORSITZENDER 1946

Fritz Kleynmans wurde am 8. November 1891 in Recklinghausen geboren. Er wurde in Hamburg zum Kaufmann ausgebildet und lebte danach längere Zeit in England. Später kaufte er sich in die Düsseldorfer Firma W. & O. Bergmann ein, wo er überwiegend Zinn handelte. Überliefert ist, dass er wohl früher als andere wusste, wann die Währungsreform wirksam wurde. So erwarb er auf Kredit einer Bank einen Posten Zinn, der der Bank übereignet wurde. Nach der Währungsreform schuldete er der Bank dann nur noch 1/10 des Kredits. Später musste dann allerdings sein Neffe als Alleinerbe auf den Gewinn Las-



RECHTE: FAMILIEN KLEYNMANS/MENGES

tenausgleich zahlen. Auch den Ablauf der ersten VDM Mitgliederversammlung in Bad Kissingen brachte er durcheinander. *„Der Versammlungsleiter wollte nämlich gegen Mittag noch schnell die Vorstandswahlen durchziehen. Kleynmans, schon immer als Genießer bekannt, bat höflich darum, die Wahlen nach dem Essen stattfinden zu lassen. Dies wurde abgelehnt. Daraufhin tuschelte er mit seinen Nachbarn zur Rechten und zur Linken und bat sie, sich möglichst alle selbst als Kandidaten für den Vorstand zu melden, damit die Tagungsleitung genügend Arbeit bekomme und dann doch lieber nach dem Essen mit der Wahl fortführe. Die anderen fanden die Idee wohl gut und so kam es: Die Tagungsleitung stellte erstaunt fest, dass sehr viele sich um einen Platz im Vorstand bewar-*

ben. Deshalb wurde dann doch das Mittagessen vorgezogen“²⁰. Kleynmans war Mitglied des 1946 errichteten provisorischen Vorstands und wurde, da er der älteste in dieser Runde war, zum Vorsitzenden bestellt²¹ (siehe 3.6). Kurz zuvor schrieb er noch an den Verein deutscher Metallhändler: *„Hoffentlich haben Sie einen Herrn gefunden, der älter ist und infolgedessen den Vorsitz übernimmt. Letzten Endes erkläre ich mich einverstanden, möchte diesen Posten aber nur provisorisch bekleiden. Auf alle Fälle lege ich besonderen Wert darauf, dass alle Vorschriften der englischen Militär-Behörde sorgfältig beobachtet werden, damit mir keinesfalls irgendwelche Schwierigkeiten entstehen.“²²* Kleynmans verstarb am 8. Oktober 1949 in Krefeld.

3.5.2

LEO BÖGEMANN

VORSITZENDER FACHVERBAND METALLHANDEL E.V.

(VORM. VEREIN DEUTSCHER METALLHÄNDLER E.V.) 1946 BIS 1948



Der am 14. November 1890 geborene Leo Bögemann war Geschäftsführer der bis Ende 1961 existierenden Hamburger Waren-Import Gesellschaft mbH. Er stand dem Dritten Reich ablehnend gegenüber und galt in der Nachkriegszeit als politisch unbelastet, so dass die britische Besatzungsmacht ihn als Vorsitzenden des Fachverbandes Metallhandel akzeptierte. Darüber hinaus war er auch an der Gründung eines regionalen Bezirksverbandes in Hamburg beteiligt. Bögemann starb am 24. April 1974²³.

3.6

UNABHÄNGIGER HANDELSVERBAND ODER SPARTENVERBAND DER METALLINDUSTRIE ?

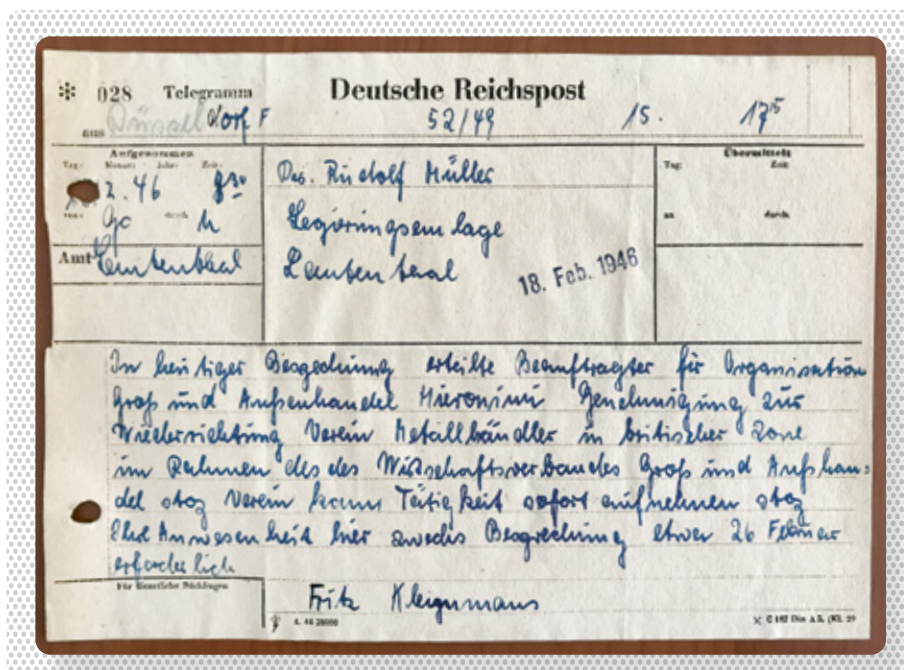
Der Wunsch, schnell wieder eine einheitliche Organisation des Metallhandels zu bilden, war 1945/46 bei den meisten Unternehmen vorhanden. Allerdings hatten sich bis zum Frühjahr 1946 zwei Organisationen herausgebildet, die nun um die Vorherrschaft stritten. Im Wesentlichen ging es dabei um die Frage, ob der Metallhandel mit dem Verein deutscher Metallhändler (Lautenthal) wieder eine unabhängige Vertretung bekommen oder zusammen mit der Metallindustrie unter das Dach der Wirtschaftsvereinigung Nichteisen-Metalle (Altena) eingegliedert werden sollte.

tallhändler e.V." an die Oberpräsidien von Hannover, Westfalen, der Nord-Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und das Staatsministerium des Freistaates Braunschweig und bat um die Genehmigung, sich wieder als Interessenvertretung des Metallhandels betätigen zu können. Er behauptete kurzerhand, er habe „bis zur satzungsgemäßen Neuwahl ... provisorisch den Vorsitz übernommen“ und legte eine Liste mit zahlreichen Firmen bei, die sich schriftlich bereit erklärt hätten, dem VDM weiterhin als Mitglied anzugehören oder beizutreten. Gleichzeitig bemühte sich Dr. Müller darum,

geeignete Herren für die Bildung eines provisorischen Vorstandes zu finden, wobei ihm sehr daran lag die wichtigen Metallhändler aus Hamburg, unter anderem Leo Bögemann, mit einzubinden²⁵.

Am 29. Januar 1946 sandte Dr. Müller gleich zwei Einschreiben an den Leiter des Zentralbüros der Wirtschaftsverbände Niedersachsens, Herrn Dr. Brendecke. Absender des ersten Schreibens waren die Fachgruppe Metalle und die Fachuntergruppe

Altmetalle in Liquidation. Darin beantragte Dr. Müller formal „unsere Organisationen, die aus dem Verein Deutscher Metallhändler e.V. hervorgegangen sind, in diesen Verein zurückverwandeln zu dür-



In Lautenthal war der VDM bereits im November 1945 wieder unter seinem alten Namen aktiv geworden. Geschäftsführer Dr. Müller schrieb am 1. November 1945²⁴ als „Verein Deutscher Me-

fen. Der Verein deutscher Metallhändler e.V., der weder durch Mitgliederbeschluss noch durch behördliche Anordnung aufgelöst worden ist und somit weiter besteht, hat inzwischen seine Vorbereitungen für die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit zunächst als Fachzonenverband in der britischen Zone abgeschlossen, so dass er mit seiner Arbeit umgehend beginnen könnte, wenn und sobald die Genehmigung hierzu erteilt ist. Der Geschäftsapparat, die Angestellten, die Unterlagen des Vereins usw. stehen bereits zur Verfügung²⁶." Absender des zweiten Schreibens war der Verein deutscher Metallhändler, der sich dem Antrag der Fachgruppe Metalle und der Fachuntergruppe Altmetalle anschloss. Die Herren Engstler, Kleynmans, Paass, Ramms und Wieland, die nicht der NSDAP als Mitglied angehörten, hätten sich bereit erklärt, bis zur Wahl eines Vereinsvorstandes einen provisorischen Vorstand zu bilden. Den Ältesten aus dieser Runde, Fritz Kleynmans, berief man zum kommissarischen Vorsitzenden des Vereins deutscher Metallhändler e.V.²⁷. Im Februar 1946 wurde schließlich durch den Sonderbeauftragten für den Groß- und Außenhandel, Herrn Hieronimi, die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Tätigkeit des VDM erteilt.

In Altena ging man andere Wege. Der kommissarische Vorsitzende der Fachvereinigung Metallhandel e.V. in der Wirtschaftsvereinigung Nichteisenmetalle e.V., Konsul Kroeger, warb in einem Schreiben an die Metallhändler für die Mitgliedschaft in seiner Organisation: „Ich bemerke schließlich noch, dass es Sache der Überlegung jeder Metallgroßhandelsfirma sein dürfte, ob sie sich dieser von der Mil. Gov. (Militärregierung) vorgeschlagenen Organisation im Rahmen der Gesamtordnung der Nichteisen Metalle anzuschließen wünscht oder einer reinen Handelsorganisation als Mitglied beitreten will. Die Freiheit der Entscheidung über die Mitgliedschaft liegt selbstverständlich bei jeder Firma selbst. Es dürfte jedoch an der Zeit sein, so bald wie möglich einer Organisation, die für die Metallindustrie bereits aufgebaut ist, auch für den Handel beizutreten, damit die in allernächster Zeit sich ergebenden Fragen nicht ohne unmittelbare Mitwirkung des Handels gelöst werden müssen²⁸."

”

Der Verein deutscher Metallhändler erwiderte nur wenige Tage später in einem Rundschreiben, es bestehe „für die Metallgroßhändler kein Anlass, einer Handelsvereinigung unter der Wirtschaftsvereinigung Metalle e.V., einer überwiegend industriell orientierten Dachorganisation beizutreten, zumal die Wahrung der Belange der Metallgroßhändler durch unseren, in langen Jahren erprobten Verein möglich ist²⁹."

“

Dr. Müller wies zudem darauf hin, dass der VDM als alleiniger Fachverband des Metallhandels in der britischen Zone anerkannt worden sei. In persönlichen Briefen wurde Dr. Müller noch deutlicher: *„Ich kann bei den Erfahrungen, die ich als Geschäftsführer in Verhandlungen mit der Industrie gemacht habe, nur erklären, dass der Handel nichts mehr zu bestellen hatte, wenn die Industrie die Macht besaß, selbst Entscheidungen zu treffen“*³⁰. Auch hinsichtlich einiger der handelnden Personen in Altena gab es wohl starke Vorbehalte. So appellierte Dr. Müller in einem Brief an Leo Bögemann und Hans Ramms vom 14. Mai 1946: *„Ich darf Sie abschließend hierbei bitten, zu bedenken, dass Sie dem Nazi-Klub in Altena unter allen Umständen das Argument von vornherein unmöglich machen müssen, dass die Nazis in der Leitung des Metallgroßhandels unentbehrlich sind“*.

Müllers Äußerung war, das muss an dieser Stelle festgestellt werden, nicht nur unangemessen sondern auch falsch. Die Fachvereinigung Metallhandel in Altena war selbstverständlich kein „Nazi-Klub“, sondern eine seriöse Wirtschaftsvereinigung. Müllers sehr subjektive Kritik dürfte sich vielmehr darauf bezogen haben, dass der Fachvereinigung Metallhandel zumindest in der Anfangsphase mit Konsul Kroeger, der im Dritten Reich Leiter der Fachgruppe Metalle war, ein ehemaliger Parteifunktionär vorstand. Kroeger musste sein Amt wenig später dann auch auf Druck der britischen Besatzungsmacht aufgeben.

”

Der Alltag brachte viele Hemmnisse mit sich, die es zu überwinden galt. Die Geschäftsstelle in Lautenthal war relativ weit entfernt von Minden und Altena, wo zu dieser Zeit u.a. das Verwaltungsamt für Nichteisen-Metalle seinen Sitz hatte.

“

Dr. Müller beantragte deshalb beim Wohnungsamt Düsseldorf, dem VDM für ein Zweigbüro zwei Büroräume zu vermitteln und der langjährigen Mitarbeiterin, Fräulein Maria Kluge, eine Zuzugs- oder Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen. *„Hierzu machen wir noch darauf aufmerksam, dass wir unser Düsseldorfer*

*Büro nur mit einer eingearbeiteten fachkundigen Sachbearbeiterin besetzen können, die in der Lage ist, den Unterzeichneten bei seiner sehr ausgedehnten und häufigen Reisetätigkeit zu vertreten. Zusätzlicher Wohnraum würde nicht benötigt werden, da Frl. Kluge Verwandtenhilfe in Anspruch nehmen kann.“*³¹ Offenbar hatte Dr. Müller Erfolg, denn der Fachverband unterhielt bis 1947 ein „Notbüro“ in Minden.³²

3.7

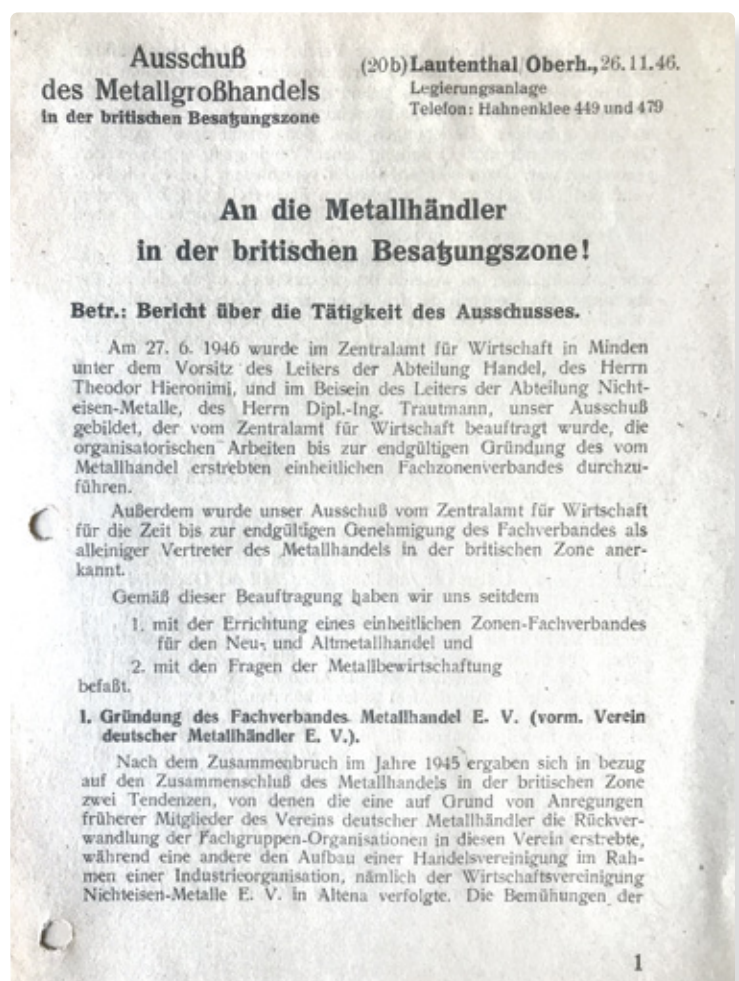
DIE GRÜNDUNG DES FACHVERBANDES METALLHANDEL E.V. (VORM. VEREIN DEUTSCHER METALLHÄNDLER E.V.)

Trotz aller bestehenden Differenzen bemühten sich beide Seiten, die Schaffung einer gemeinsamen Organisation des Metallhandels voranzubringen. Am 27.6.1946 wurde im Zentralamt für Wirtschaft in Minden unter dem Vorsitz des Leiters der Abteilung Handel, des Herrn Theodor Hieronimi, und im Beisein des Leiters der Abteilung Nicht-Eisen-Metalle, des Herrn Dipl.-Ing. Trautmann, der „**Ausschuss des Metallgroßhandels in der britischen Besatzungszone**“ gebildet.

Dieser Ausschuss setzte sich aus je 3 Vertretern des VDM und der Fachvereinigung Metallhandel zusammen. Er wurde vom Zentralamt für Wirtschaft beauftragt, die organisatorischen Arbeiten bis zur endgültigen Gründung des vom Metallhandel erstrebten einheitlichen Fachzonenverbandes durchzuführen. Bis dahin wurde der Ausschuss als alleiniger Vertreter des Metallhandels in der britischen Zone anerkannt³³. Zum vorläufigen Geschäftsführer wurde Dr. Müller bestimmt³⁴. Der geschäftsführende Vorstand des Ausschusses, bestehend aus den Herren Bögemann, Krüger und Paaß, versandte am 26. November 1946 einen ausführlichen Bericht³⁵ an die Metallhändler in der britischen Besatzungszone, in dem über die Versuche, einen einheitlichen Metallhandelsverband zu schaffen, informiert wurde.

„Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 ergaben sich in Bezug auf den Zusammenschluss des Metallhandels in der britischen Zone zwei Tendenzen, von denen die eine auf Grund von Anregungen früherer Mitglieder

des Vereins deutscher Metallhändler die Rückverwandlung der Fachgruppen-Organisationen in diesen Verein erstrebte, während eine andere den Aufbau einer Handelsvereinigung im Rahmen einer Industrieorganisation, nämlich der Wirtschaftsvereinigung Nichteisen-Metalle E.V. in Altena verfolgte. Die Bemühungen der ersten Richtung, d.h. des früheren Vereins deutscher Metallhändler, waren leider aus verschiedenen Gründen und Schwierig-



keiten noch nicht so weit gediehen, dass sie schon zur Gründung eines Verbandes führten, während die Wirtschaftsvereinigung in Altena infolge der damaligen günstigen Beziehungen zu den zuständigen englischen Dienststellen mit der Gründung einer Vereinigung schon weitergekommen war. Daraus ergab sich für verschiedene Firmen die Notwendigkeit, der jetzt schon bestehenden Fachvereinigung beizutreten, da noch kein anderer Fachverband bestand, um wenigstens in etwa ihre Interessen gewahrt zu sehen.

”

Nachdem aber die Verhandlungen des früheren Vereins deutscher Metallhändler im Wesentlichen weiterkamen, ergab sich bei der überwiegenden Mehrheit der früher in diesem Verband organisierten Metallhandelsfirmen der Wunsch, die Organisation zu vereinheitlichen, um so eine Spaltung des Metallhandels und damit eine Schwächung desselben zu vermeiden.

“

Diese Auffassung wurde insbesondere vertreten von den Herren des provisorischen Vorstandes des Vereins deutscher Metallhändler, ferner den Kreisen eines in Bildung befindlichen Hamburger Metallhändlerverbandes sowie auch von Herrn Generaldirektor Dr. Horster, dem damaligen Vorsitz der Wirtschaftsvereinigung Nichteisen-Metalle E.V., und Herrn Konsul Kroeger, dem damaligen Vorsitz der Fachvereinigung Metallhandel E.V. in Altena.

Demgemäß haben die beteiligten Kreise mehrere Besprechungen abgehalten, um einen Zusammenschluss des Metallhandels in einem Verband herbeizuführen. Am 12.4.1946 fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Leiters der Abteilung Wirtschaft des Oberpräsidiums der Nord-Rheinprovinz, des Herrn Oberregierungsrats Dr. Theobald Moosheim, eine letzte derartige Verhandlung in Düsseldorf statt, bei der die Vertreter des Metallhandels zwar einstimmig der Auffassung waren, nur einen

Fachverband in der britischen Zone bestehen zu lassen, jedoch eine Einigung über die Auflösung der Organisation in Lautenthal oder in Altena nicht erzielen konnten. Es wurde deshalb vom Vertreter des Oberpräsidenten vorgeschlagen, den Mehrheitswillen des Metallgroßhandels in dieser Frage durch eine schriftliche Abstimmung festzustellen, womit die Vertreter des Metallhandels sich einverstanden erklärten. Herr Dr. Horster wurde beauftragt, die Abstimmung unter Hinzuziehung eines Notars durchzuführen. Herr Dr. Müller als ehemaliger Geschäftsführer der Fachgruppe Metalle wurde aufgefordert, Herrn Dr. Horster die Liste der abstimmungsberechtigten Metallhandelsfirmen einzusenden. Sowohl die Vertreter des Vereins deutscher Metallhändler E.V. wie auch Herr Dr. Horster als damaliger Vorsitz der Wirtschaftsvereinigung Nichteisen-Metalle erklärten, dass sie ihre Handelsorganisation auflösen würden, wenn die Mehrheit des Metallhandels sich in der Abstimmung gegen ihre Organisation aussprechen sollte.

”

Die Abstimmung wurde hierauf durchgeführt und ergab eine klare, überwiegende Mehrheit für die Aufrechterhaltung des Vereins deutscher Metallhändler E.V. in Lautenthal. Aus den Kreisen der Altenaer Vereinigung wurde daraufhin der Versuch gemacht, die Gültigkeit der Abstimmung in Zweifel zu ziehen, und zwar mit der Begründung, dass sich hieran Firmen beteiligt hätten, die nicht als Metallgroßhändler anzusehen seien.

“

Demgegenüber wurde in den Kreisen der Lautenthaler Richtung der Standpunkt vertreten, dass Herr Dr. Horster als Leiter der Abstimmung mit seiner Aufforderung an die betreffenden Firmen, über die Metallhandelsorganisation abzustimmen, die von Herrn Dr. Müller eingereichte Firmenliste als maßgebend anerkannt habe. Wenn er gegen die Liste Bedenken gehabt hätte, so sei er verpflichtet gewesen, diese vor der Eröffnung der Abstimmung klarzustellen.

Bei den folgenden Besprechungen³⁶ des Herrn Dr. Horster mit dem Leiter der Abteilung Handel im Zentralamt für Wirtschaft, Herrn Hieronimi, wurde nun vereinbart, dass je 3 Vertreter aus den Kreisen, die für den Lautenthaler Verband und die für die Fachvereinigungen Altena gestimmt haben, zusammenkommen sollten, um den Aufbau der erstrebten einheitlichen Metallhandelsorganisation herbeizuführen. Diese Herren haben unseren Ausschuss am 27.6. 1946 in Minden konstituiert, der sich wie folgt zusammensetzt:

- ▶ Leo Bögemann, i. Fa. Hamburger Waren-Import Gesellschaft m.b.H., Hamburg (geschäftsführender Vorstand)
- ▶ Wilhelm Krüger, i. Fa. Eisen und Metall A.-G., Essen, z. Zt. Gelsenkirchen (geschäftsführender Vorstand)
- ▶ Hermann Paaß, i. Fa. Friedr. Zöllner, Bredelar Kr. Brilon (geschäftsführender Vorstand)
- ▶ Hans Ramms, i. Fa. Hans Ramms, Essen
- ▶ Hermann Schumann, i. Fa. Schumann & Romohr, Hamburg-Stellingen
- ▶ Dr. Morschbach, i. Fa. Rheinischer Erz- und Metallhandel G.m.b.H., Köln

Unser Ausschuss beschloss am 27. 6. 1946 die Vereinigung der Lautenthaler und Altenaer Organisation in einen Fachzonenverband in der britischen Zone, der im Rahmen des Wirtschaftsverbandes Groß- und Außenhandel aufgebaut werden sollte. Demgemäß haben wir die Errichtung des „Fachverbandes Metallhandel E.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler E.V.)“ vorbereitet, dessen Gründung (am 11. Oktober 1946³⁷) durch die Herren Leo Bögemann, Hermann Schumann, Hans Ramms, Hermann Paaß, Wilhelm Krüger, Wilhelm Wilkesmann und Adolf Möcking formell beschlossen wurde. Gleichzeitig wurden die beiliegenden Satzungen, die nach den geltenden Vorschriften der britischen Militärregierung aufgestellt sind, einstimmig genehmigt. In den vorläufigen Vorstand des Fachverbandes wurden die Herren Leo Bögemann (Vorsitzender), Wilhelm Krüger (stellv. Vorsitzender) und Hermann Paaß gewählt, der nur solange amtiert, bis eine Neuwahl durch die ordentliche Mitgliederversammlung, die für Anfang Januar 1947 vorgesehen ist, erfolgt. Zum vorläufigen Geschäftsführer wurde Herr Dr. Müller bestellt. Dem Fachverband sind bisher die aus der beiliegenden Liste ersichtlichen Firmen als Mitglied beigetreten. Das Zentralamt für Wirtschaft hat inzwischen dem Fachverband Metallhandel E.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler E.V.) die Genehmigung zur Aufnahme der Tätigkeit erteilt.

Der Ausschuss hatte seinerzeit in Minden auch den Beschluss gefasst, sofort nach Bildung des Einheitsverbandes mit der Organisation der Metallindustrie, der Wirtschaftsvereinigung Nicht-eisen-Metalle E.V. in Altena, eine ständige Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen, um eine enge Zusammenarbeit mit der Metallindustrie sicherzustellen. Bei diesen Besprechungen in Altena mussten wir zu unserer Überraschung feststellen, dass die zugesicherte Auflösung der Altenaer Fachvereinigung nicht vorgenommen war und auch nicht mehr erfolgen sollte. Es wurden im Gegenteil von den Altenaer Stellen Informationen gegeben, die klar zum Ausdruck brachten, dass ein Weiterbestehen der Fachvereinigung Altena beabsichtigt sei.

Aus der Form der Einladung zu einer Mitgliederversammlung der Fachvereinigung Altena am 20.9. in Wuppertal wurde deutlich die Tendenz erkennbar, die getroffenen Vereinbarungen über die Ver-

einheitlichung der Metallhandelsorganisationen zu durchkreuzen und Stimmung für die Aufrechterhaltung der Altenaer Gruppe zu machen. Bei der erwähnten Mitgliederversammlung der Altenaer Vereinigung am 20.9. stimmten die Firmen

- ▶ Franz Delbrouck, Köln,
- ▶ Klöckner & Co., Duisburg,
- ▶ Melchers & Co., Bremen,
- ▶ Hamburger Metallhandelsgesellschaft G.m.b.H., Hamburg,
- ▶ Metallgesellschaft AG., Köln,
- ▶ Nordisches Erzkontor G.m.b.H., Lübeck,
- ▶ Rheinischer Erz- und Metallhandel G.m.b.H., Köln,
- ▶ Wuppermetall G.m.b.H., Wuppertal-Oberbarmen,

für die Aufrechterhaltung (der Altenaer Gruppe), während sich die Firmen

- ▶ Eisen und Metall A.-G., Gelsenkirchen,
- ▶ Friedr. Zöllner, Bredelar / Krs. Brilon,
- ▶ Wilhelm Raven, Dortmund,
- ▶ Franz Horhäuser, Düsseldorf,

für die Auflösung der Vereinigung aussprachen. Hieraus geht hervor, dass nur eine sehr kleine Gruppe von Firmen, und zwar hauptsächlich Handelsunternehmen mit Produktionsbasis, entgegen dem Mehrheitswillen des Handels und auch entgegen den Zusagen der Vertreter der Altenaer Wirtschaftsvereinigung und Fachvereinigung die Bemühungen um eine geschlossene, einheitliche Metallhandelsorganisation zu stören sucht.

Dennoch haben wir im Interesse des Ansehens und der Schlagkraft des Metallhandels gemäß unserem Auftrag die Verhandlungen über die Vereinheitlichung der Metallhandelsorganisation fortgeführt. In einer Konferenz am 11. v. Mts. in Dortmund haben die Vertreter von Altena die Bildung eines neuen paritätisch zusammengesetzten Ausschusses des Metallhandels vorgeschlagen. Wir haben diesen Vorschlag abgelehnt, da unser Ausschuss bereits paritätisch aus je 3 Vertretern von Altena und Lautenthal zusammengesetzt und vom Zentralamt für Wirtschaft anerkannt worden ist. Eine Neukonstituierung des Ausschusses konnte schon deshalb nicht erfolgen, weil die Altenaer Vereinigung nur einen Bruchteil des Mitgliederbestandes des Fachverbandes Metallhandel E.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler E.V.) aufweist. Wir stellten demgegenüber die Forderung auf, dass die Mitglieder von Altena nochmals ersucht würden, ihre Vereinigung entsprechend den von ihren früheren Vorsitzern und Vertretern gegebenen Zusagen aufzulösen. Nach langen Verhandlungen konnte eine Einigung nicht erzielt werden, sondern die Altenaer Gruppe gab zu verstehen, dass sie über die Angelegenheit noch weiter beraten müsste, und sagte eine diesbezügliche letzte Entscheidung in spätestens 2-3 Wochen zu. Diese Zusage ist nicht eingehalten worden.

Darüber hinaus war vereinbart, dass bis zur endgültigen Klarstellung jede Propagandatätigkeit beiderseits unterbleiben sollte. Auch diese Vereinbarung wurde von der Altenaer Vereinigung nicht gehalten. Daraus ergibt sich der bedauerliche Zustand, dass nunmehr in der britischen Zone zwei

ADOLF MÖCKING
METALLE, BERGWERKS- UND HUTTENPRODUKTE

Telegr.-Adr.:
Metallmöcking, Köln

Telefon:
4 57 65

Bank-Konto:
Dresdner Bank, Köln

Reichsbank-Girokonto:
Nr. 5/743

Postscheck-Konto:
Köln 177 69

51135

R B Nr. 2/0550/5169

An den

Fachverband Metallhandel E.V.
(vorm. Verein deutscher Metall-
händler e.V.)

2. Dez. 1947

Lautenthal / Oberharz
Legierungsanlage

Köln-Sülz
Sülzgürtel 68

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

! / W. den 29.11.1947

Betrifft

Ich teile Ihnen hierdurch mit, dass ich heute von meinem Fernsprechamt die Mitteilung erhielt, dass mein Fernsprechanschluss als nicht lebensnotwendig betrachtet wird und ab Mitte Dezember stillgelegt werden müsse. Es wird mir anheimgestellt, zur Überprüfung der Notwendigkeit meines Anschlusses einen stichhaltig begründeten Antrag einzureichen.

Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mir postwendend eine Befürwortung einsenden würden, aus der die Notwendigkeit meines Telefonanschlusses hervorgeht.

Es dürfte wichtig genug sein, dass meine Firma die Aufgabe hat, die metallverarbeitende Industrie mit lebensnotwendigen Metallen zu beliefern.

Hochachtungsvoll

Erfüllungsort und Gerichtsstand für sämtliche Lieferungen, Bezüge und Zahlungen ist Köln.

1/0503

Metallhandelsvereine bestehen, durch welche u.E. die Gefahr einer Spaltung des Metallhandels zum Schaden aller gegeben ist. Der Ausschuss bedauert diese Entwicklung, ist aber nach wie vor bemüht, die Einheitsbestrebungen fortzuführen, um einen Einheitsverband des Metallhandels doch noch herbeizuführen."

Einige pikante Details fehlten in dem Bericht, wohl um die Lage nicht zusätzlich aufzuheizen. Von den 145 zur Abstimmung aufgeführten Firmen hatten 62 für den Verein deutscher Metallhändler und 35 für Altena gestimmt, einige wenige Zettel waren ungültig, etwa 40 Firmen hatten sich enthalten. Eigentlich ein eindeutiges Ergebnis.

Da aber die Werksfirmen für Altena gestimmt hatten, hatte umsatzmäßig Altena gesiegt. Diese Argumentation wurde offenbar von dem Vorsitzenden der Wirtschaftsvereinigung Nichteisenmetalle, Generaldirektor Dr. Horster, vertreten. Dr. Müller betonte dagegen, dass eine derartige Argumentation nach demokratischen Gesichtspunkten heute nicht mehr

möglich sei. Im Sommer 1946 wurde Dr. Horster dann schließlich „im Wege der Säuberungsaktion“ von der britischen Militärregierung „aus seinen Stellungen beseitigt“³⁸.

Der etwas sperrige Namen „Fachverband Metallhandel e.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e.V.)“ musste gewählt werden, weil nach den Bestimmungen der britischen Militärregierung Vereine nur als Wirtschaftsvereinigungen oder Fachvereinigungen auftreten durften³⁹.

Am 1. Januar 1947 wurden die britische und die amerikanische Besatzungszone zur Bizone zusammengefasst. Der Fachverband Metallhandel konnte nun auch die Metallhändler der US-Zone zur Mitarbeit einladen⁴⁰. Am 8. Januar 1948 wurde Leo Bögemann von der 1. ordentlichen Mitgliederversammlung des Fachverbandes in seinem Amt bestätigt. Geschäftsführer Dr. Müller betonte vor der Wahl, dass der Vorstand nur aus politisch einwandfreien Persönlichkeiten bestehen dürfe. Der Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden dürften nicht der NSDAP oder ihrer Gliederungen als Mitglied angehört haben⁴¹.

Es galt aber auch, in der britischen Zone den Zusammenschluss des Metallhandels weiter zu fördern. Auf Veranlassung des Oberpräsidenten von Westfalen war eine Wirtschaftsvereinigung für Alt- und Abfallstoffe mit Sitz in Bielefeld errichtet worden, die in ihrem Aufbau der früheren Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe entsprach und in verschiedene Fachvereinigungen für Schrott, Lumpen, Papier, etc. untergliedert war⁴². Auf Initiative des Fachverbandes Metallhandel e.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e.V.) wurde die Geschäftsführung der Bielefelder Fachvereinigung für Altmetalle nach Lautenthal verlegt. „Mit der Wirtschaftsvereinigung Alt- und Abfallstoffe in Bielefeld wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach deren Fachvereinigung Altmetalle geschäftsstellenmäßig mit

**FACHVERBAND METALLHANDEL E. V.
(VORM. VEREIN DEUTSCHER METALLHÄNDLER E. V.)**

(20b) LAUTENTHAL / OBERHARZ
Legierungsanlage Tel. Hahnenklee 449 und 479

Lautenthal/Oberharz, den 4. September 1947

A n u n s e r e M i t g l i e d e r !

Betr.: Mitgliederversammlung am 3./4. Oktober 1947 in Bad Pyrmont.

Sehr geehrte Herren!

Gemäß dem Beschluß der 1. ordentlichen Mitgliederversammlung am 8. 1. 47 in Hamburg erlaube ich mir hiermit, die Mitglieder zu der am Freitag, Sonnabend, den 3./4. Oktober 1947 in Bad Pyrmont stattfindenden Mitgliederversammlung ergebenst einzuladen. Das Tagesprogramm erhalten Sie in der Anlage.

Diese Mitgliederversammlung soll nicht nur dazu dienen, die internen Verbandsangelegenheiten zur Erledigung zu bringen, sondern auch die Beziehungen innerhalb des Metallhandels in den anglo-amerikanischen Zonen enger zu gestalten und im beiderseitigen Interesse den Gedankenaustausch zu intensivieren. Darüber hinaus soll die Mitgliederversammlung auch ein besonderer Anlaß sein, die Intentionen der maßgebenden Stellen der britischen und amerikanischen Militärregierung sowie der deutschen Bewirtschaftungsbehörden kennen zu lernen und andererseits die zuständigen Herren über die Wünsche des Metallhandels im einzelnen zu unterrichten.

Es sind deshalb nicht nur die zuständigen Herren der Metallurgy Branch, Minden, bzw. der Omgus, Berlin, sondern auch Metallhändler aus der USA-Zone geladen worden.

Ich darf der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß die Mitglieder meiner Einladung möglichst vollzählig Folge leisten und hierdurch zum Ausdruck bringen werden, daß der Metallhandel gewillt ist, tatkräftig und einmütig an der Lösung der gegenwärtigen schwierigen Probleme der Metallwirtschaft mitzuwirken.

In hochachtungsvoller Begrüßung!

gez. Leo Bögemann
Vorsitzender

MV 1947

dem Fachverband zusammengelegt wurde. Vorsitzender der Fachvereinigung Altmetalle, in der die Altmittelhändler zusammengeschlossen sind, wurde Herr Wilhelm Kroll (...) die Geschäftsführung hat Herr Dr. Müller übernommen. Hierdurch ist eine enge Zusammenarbeit des Altmittelgroßhandels, der zugleich mit dem Neumittelhandel fast lückenlos im Lautenthaler Fachverband vereinigt ist, mit dem Altmittelhandel sichergestellt worden⁴³."

Zumindest zeitweise gab es wohl auch einige Landesgruppen des Fachverbandes. Am 17. April 1947 tagte die 1. Bezirksversammlung der rheinisch-west-

fälischen Metallhändler unter dem Vorsitzenden Hans Ramms in den Theaterstuben Essen. Anwesend waren unter anderem Fritz Kleynmans und der spätere VDM Vorsitzende Wilhelm Kroll⁴⁴. Im Oktober 1947 fand die Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Hamburg des Fachverbandes Metallhandel unter dem Vorsitz von Leo Bögemann statt⁴⁵. Schon in der Anfangszeit des VDM (vor 1934) hatte es Unterverbände für Bayern, Sachsen und Rheinland/Westfalen gegeben⁴⁶. Die Untergliederung des Verbandes wurde später aufgegeben, der regionale Dialog wird seitdem bis heute auf den Trefftagen des Metallhandels fortgeführt.

Preise für Roh- und Abfallmaterial

lt. Anordnung M P 4
gültig ab 1. Dez. 1948

unter Berücksichtigung der Abschläge für
Handels-, Mittel- und Kleinmengen bei Abfallmaterial
gemäß Anordnung PR 79/48 vom 20. Juli 1948.

Bearbeitet von Joseph Stich
in der Fachvereinigung Metallhalbzeug E.V.

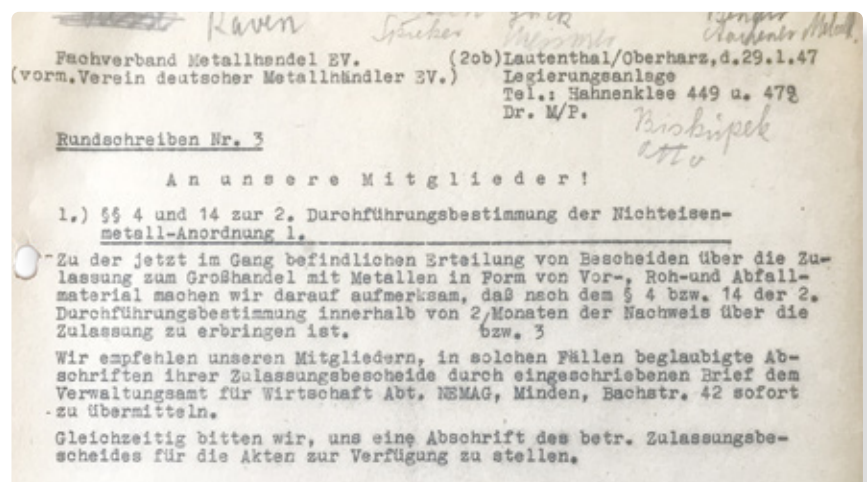
20. DEZEMBER 1948

3.8

BEWIRTSCHAFTUNG VON NE-METALLEN DURCH DIE ALLIIERTEN

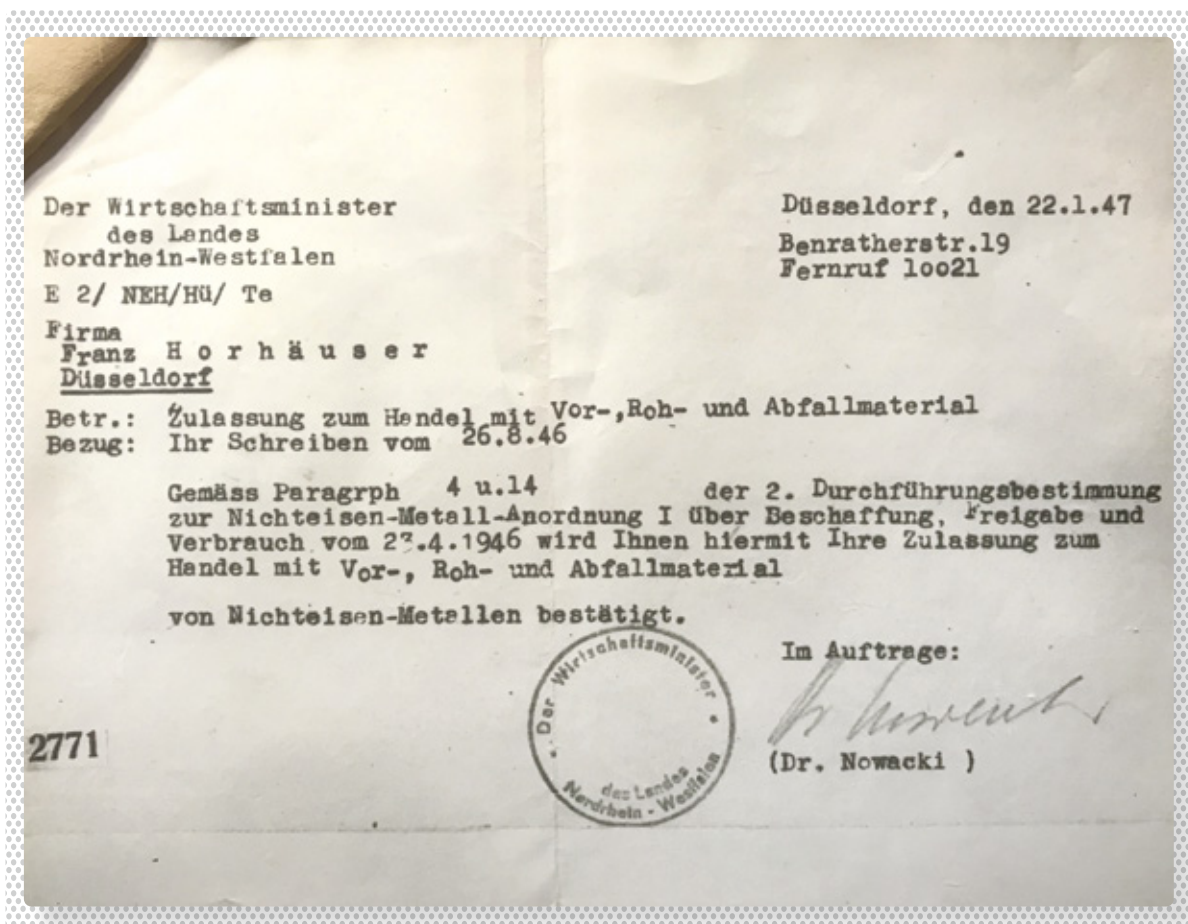
Die ersten Jahre des Neubeginns waren noch geprägt von staatlicher Reglementierung, nunmehr durch die Besatzungsmächte. Am 28. September 1945 wurde in Berlin die Verordnung gegen Preistreiberei erlassen und die Errichtung eines Preisamtes beim Magistrat der Stadt Berlin vollzogen. Das Problem: Die Metallpreise wurden auf dem am 1. April 1945 geltenden Stand festgesetzt. Ein Marktkenner⁴⁷ betonte seinerzeit, dass diese Situation auf Dauer unhaltbar sei. „Bei diesem Stande der Metallpreise handelt es sich nämlich um die von der Reichsstelle für Metalle zu Anfang des Krieges festgelegten Höchstpreise, die später in einzelnen Fällen nur unwesentlich abgeändert wurden. Sie entsprachen den Ende August 1939 geltenden Weltmarktpreisen, die zum damaligen Devisenkurs in Reichsmark umgerechnet worden sind. Diese Weltmarktpreise waren damals ungebührlich niedrig, weil sie auf dem starken Wettbewerb der ausländischen, unter besonders günstigen Verhältnissen arbeitenden Gruben und Hüttenwerke beruhten“.

Auch in der britischen Besatzungszone blieb es bei der staatlich verordneten Metallbewirtschaftung. Dort wurde das Verwaltungsamt für Nichteisenmetalle (VANEM) geschaffen, welches am 1. Mai 1946 „um eine geordnete Metallwirtschaft in dem Britischen Kontrollgebiet zu gewährleisten“ die Nichteisen-Metall-Anordnung I in Kraft setz-



te. Danach war es, sofern die Militärregierung nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmte, verboten, ohne Genehmigung des Zentralamtes für Wirtschaft bestimmte NE-Metalle in Form von Rohmaterial und Abfallmaterial zu beschaffen. Am 15. August 1946 trat eine 2. Durchführungsbestimmung in Kraft, die den Handel mit und die Verwertung von Abfallmaterial (Abfällen und Altmetallen) und Vormaterial (Rückstände) sowie den Handel mit Rohmaterial und Halbmaterial regelte. Es war genau vorgeschrieben, von wem Fabrikationsabfälle und Altmetalle erworben werden konnten und an wen sie weiterveräußert werden durften. Darüber hinaus wurde





auch der Tätigkeitsbereich der Unternehmen eingeschränkt. So war es beispielsweise verboten, dass ein Betrieb des Metallhandels zugleich den Handel mit Halbmaterial und den Handel mit Abfallmaterial betreibt. Die Metallbewirtschaftung und der Dialog mit dem VAMEM war zu dieser Zeit das zentrale Thema des Verbandes, denn die Vorschriften der Besatzungsmacht griffen massiv in die Struktur der Metallwirtschaft ein und bereiteten vielen Händlern große Sorgen.

In der amerikanischen Besatzungszone gab es vergleichbare Vorschriften, auch dort benötigte man eine Handelslizenz der Behörden.

Schwieriger war die Situation in der sowjetischen Besatzungszone. Die Firma Otto & Paul Altenburg Nachf. aus Leipzig schrieb 1947

an den Fachverband Metallhandel, dass man zunächst von der SIK⁴⁸ zum Vertrauensgroßhändler für die Fachsparten Block- und Altmetalle bestellt worden sei, diese Entscheidung habe die SIK dann aber zu Gunsten einer landeseigenen Firma wieder zurückgenommen.

„Warum und weshalb ist uns nicht erklärlich. Uns wurde lediglich gesagt, dass ein landeseigener Betrieb mit eingeschaltet werden müsste. Abgesehen davon wurden wir auf Empfehlung der Industrie- und Handelskammer Leipzig und der Handelskammer des Landes Sachsen in die Liste der Großhändler aufgenommen und dem SIK als solcher präsentiert. (...)“

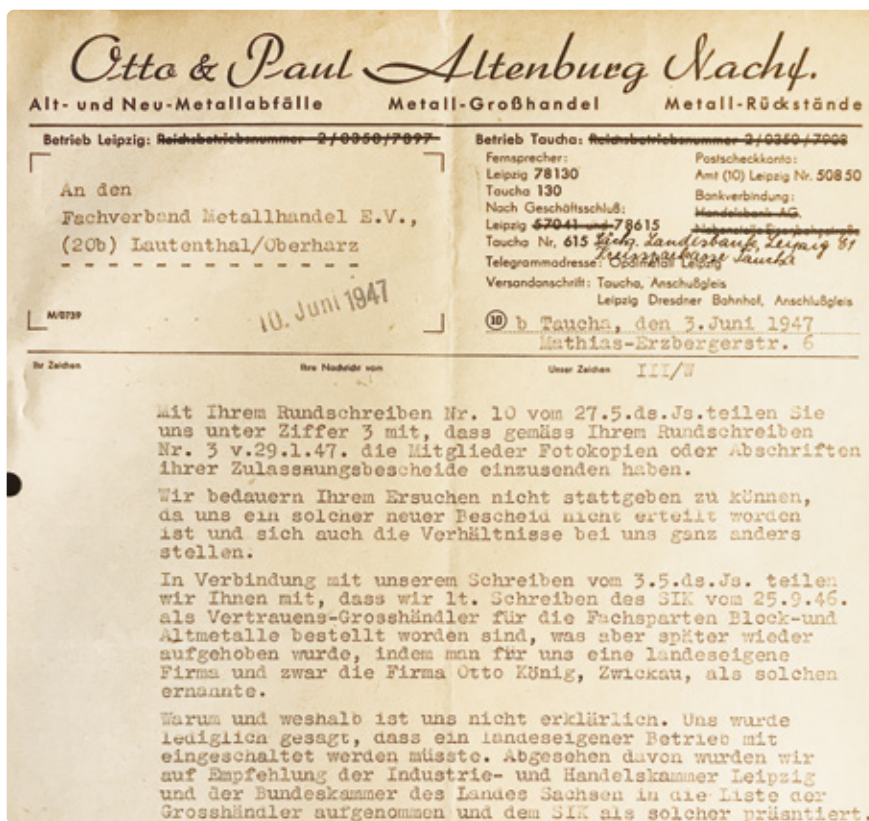
(...) Auch bei einer späteren Verhandlung mit der Bundeskammer des Landes Sachsen wurde von uns nachgewiesen, dass wir als Großhändler in der entsprechenden Liste verzeichnet stehen. Eine Abänderung ist also lediglich durch das SIK erfolgt. Wir haben selbstverständlich gegen diese Maßnahme wiederholt schärfstens protestiert und betrachten uns nach wie vor als Metallgroßhändler, da wir auch nach Lage der Verhältnisse einen Anspruch darauf haben. Sie können uns also in Ansehung dieser Situation als Metallgroßhändler in Ihrer entsprechenden Liste mit aufnehmen⁴⁹.

Am 15. Februar 1947 brachte der Fachverband Metallhandel e.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e.V.) erstmals einen METALL-INFORMATIONSDIENST für seine Mitglieder heraus. Zur Situation des Metallhandels in dieser Zeit wird berichtet: „Der Metallhandel hat wohl selten einen derart unerfreulichen Jahresanfang erlebt wie den vergangenen Monat. Die Schwierigkeiten, über die schon seit dem Zusammenbruch heftige Klagen geführt wurden, erfuhren durch verschiedene Ereignisse und Umstände eine Steigerung mit der Folge, dass schließlich eine völlige Stagnation

im Metallgeschäft eintrat. Der an sich schon spärliche Zufluss von Altmetallen aus den Lägern des Handels hörte nun völlig auf, nachdem unter den Auswirkungen der langanhaltenden Kälteperiode nicht nur die Arbeiten auf den Lägern und bei der Verladung eingestellt werden mussten, sondern auch ganz allgemein das gesamte Wirtschaftsleben infolge des katastrophalen Kohlemangels, der Stromknappheit, der Waggonsperren usw., so gut wie völlig gelähmt wurde. Einen letzten Schlag erhielt der Metallmarkt durch die Anordnung über die Höchstpreise für Blei,

Zink- und Kupfermetalle vom 21.12.46, die infolge ihrer unzumutbaren Fassung den Abschluss von Metallgeschäften unmöglich machte⁵⁰.

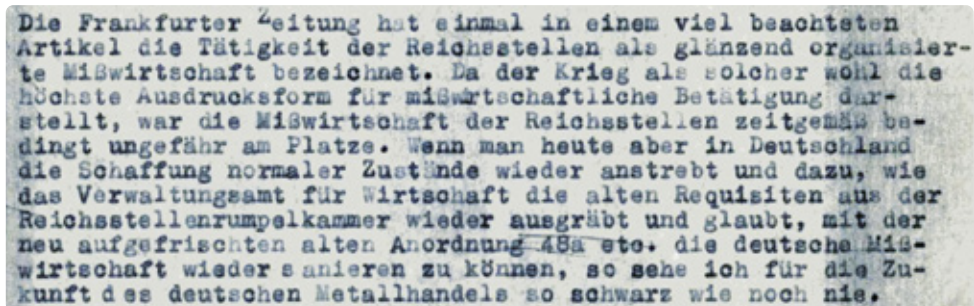
Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass das wichtigste Arbeitsgebiet für den Fachverband die Frage der Metallbewirtschaftung darstellte. Es war Ziel des Fachverbandes „darauf hinzuwirken



Heute wissen wir, dass im Zeitraum 1946/48 der Aufbau des Sozialismus in der SBZ konsequent vorangetrieben wurde und die alte Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung immer mehr an Bedeutung verlor. Es entstanden in Form von Volkseigenen Betrieben (VEB) neue Strukturen, für die meisten privaten Unternehmen bedeutete dies das Ende.

ken, dass, solange der Metallmarkt behördlich geregelt werden muss, Altmetalle und Metallabfälle über den legitimen Altmetallhandel geleitet werden.“⁵¹

Der Metallhändler Ludwig Leiner (siehe auch 3.9) hatte zur Metallbewirtschaftung eine deutliche Meinung, die er am 26.01.1948 in einem Brief an Dr. Müller formulierte:



Die Frankfurter Zeitung hat einmal in einem viel beachteten Artikel die Tätigkeit der Reichsstellen als glänzend organisierte Miswirtschaft bezeichnet. Da der Krieg als solcher wohl die höchste Ausdrucksform für miswirtschaftliche Betätigung darstellt, war die Miswirtschaft der Reichsstellen zeitgemäß bedingt ungefähr am Platze. Wenn man heute aber in Deutschland die Schaffung normaler Zustände wieder anstrebt und dazu, wie das Verwaltungsamt für Wirtschaft die alten Requisiten aus der Reichsstellenrumpelkammer wieder ausgräbt und glaubt, mit der neu aufgefrischten alten Anordnung 48a etc. die deutsche Miswirtschaft wieder sanieren zu können, so sehe ich für die Zukunft des deutschen Metallhandels so schwarz wie noch nie.

Auch die Gerüchte über eine Währungsreform in den westlichen Besatzungszonen wirkten sich äußerst negativ auf den Handel aus.

”

„Letzten Endes ist aber zum wirklichen Gelingen auch die Wiederherstellung einer gesunden Währung erforderlich, da die jetzige Lage kaum jemanden freiwillig veranlassen könnte, sich seiner Vorräte zu entäußern, weil er dafür ja nur Papiergeld empfangen würde, von dem niemand weiß, was einmal damit geschieht“⁵².

“

1948 gab die Verwaltung für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes eine neue Anordnung über die Bewirtschaftung von NE-Metallen in der Bizone heraus. Ergänzt wurde sie durch regelmäßig erscheinende Preislisten für Roh- und Abfallmaterial.

Die Bewirtschaftung von NE-Metallen gab es - in abgeschwächter Form - noch in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland. „Im Einzelnen erfolgte die Aufhebung für Zinn im Mai 1950, im Juni 1950 für Kupfer und im August 1950 für Aluminium, Blei und Zink“⁵³. Schon bald nach der Aufhebung der meisten Grundpreise im Jahr 1949 begann die Wirtschaftsvereinigung Nichteisenmetalle damit, durch Umfragen aktuelle Preistendenzen zu ermitteln. Der VDM merke hierzu an: „Es ist offensichtlich, dass die Ideen in der Industrie wie auch im Handel über die Metallpreise stark auseinandergehen“⁵⁴.

Trotz zum Teil unterschiedlicher Interessenslagen arbeiteten Handel und Industrie in dieser Zeit in Sachfragen natürlich zusammen. So trafen sich im April 1948 die Vorstände des Fachverbandes Metallhandel e.V. (Lautenthal) und der Fachvereinigung Metallhandel (Altena) um über eine Neuregelung des Einfuhrverfahrens zu beraten⁵⁵. Hintergrund: Die gesamte Planung für die Kontrolle und Überwachung der Einfuhr sollte auf deutsche Stellen übertragen werden. Dass einige Herren, wie F.H. Witthoefft oder Wilhelm Kroll, in beiden Organisationen Vorstandsposten bekleideten, vereinfachte den Dialog sicherlich.

3.9

BILDUNG DER BÜROGEMEINSCHAFT MIT DEM HALBZEUGHANDEL (WVGM)

Im Sommer 1946 kam es zu Gesprächen zwischen dem Geschäftsführer des Fachverbandes Metallhandel e.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e.V.), Dr. Rudolf Müller, und dem früheren Leiter der Fachgruppe Metallhalbfabrikate, Herrn Dr. Heynen in Düsseldorf. Es ging „um die Frage der Einbeziehung der Metallhalbzeughändler in unsere Fachvereinigung (...) Hierbei ergab sich, dass der Großhandel mit Metallhalbfabrikaten mit dem Metallhandel wie bisher freundschaftliche und enge Beziehungen zu unterhalten wünscht, aber nicht mit ihm in einem Verein zusammengeschlossen sein möchte⁵⁶“. Auch eine Eingliederung in die Wirtschaftsvereinigung Nichteisenmetalle lehnte der Metallhalbzeughandel ab⁵⁷. Dr. Heynen betonte, dass auch die VANEM⁵⁸ in Altena auf die Trennung des Rohstoffhandels vom Halbzeughandel besonderen Wert lege. Der Handelsbeauftragte des Zentralamtes für Wirtschaft habe deshalb Herrn Braunschweig (Fa. Blättry & Co) beauftragt einen Metallhalbzeugverband für die



WALTER HARTMANN
RECHTE: ROLAND SPAHN

Rund zwei Jahre später, am 24. Oktober 1948, suchten die Herren Dücke (Fa. Carl Gustav Krause) und Leiner (Fa. Leiner) als Vertreter der „Wirtschaftlichen Vereinigung Großhandel Metallhalbfabrikate in Gründung“ Herrn Dr. Müller in der VDM Geschäftsstelle auf und brachten den Wunsch zum Ausdruck, ihre Geschäftsführung mit der Geschäftsführung des VDM zusammen zu legen. Die Herren wollten den künftigen Vorsitzenden des

Halbzeugverbandes, Herrn Hartmann (W. Hartmann & Co, Hamburg) veranlassen mit dem VDM Vorsitzenden Witthoeft und seinem Stellvertreter Bögemann

diesbezüglich Führung aufzunehmen⁶⁰. Drei Tage später diskutierte der VDM Vorstand intensiv über die Frage, ob der

Wirtschaftliche Vereinigung Großhandel Metallhalbfabrikate
e. V.

gesamte britische Zone mit einer Geschäftsstelle in Düsseldorf ins Leben zu rufen⁵⁹.

Verein deutscher Metallhändler künftig auch die Interessen des Halbmateri-
alhandels vertreten solle. Der Vorsitzende (Witthoefft) neigte zu der Auffas-
sung, dass der Anschluss des Metallhalbzeughandels dem Verein deutscher
Metallhändler e.V. ein noch stärkeres Gewicht geben könnte und insofern für
die Metallhandelsorganisation von Vorteil sei.

”
Andere befürchteten, dass durch die
Einbeziehung der Metallhalbzeug-
händler die Ziele und die Tätigkeit des
Vereins eine Komplizierung und Ver-
wischung erfahren würden.
“

Dr. Müller machte darauf aufmerksam, dass die Metallhalbzeugverbände frü-
her Kartellfunktionen gehabt hätten, und die Verhältnisse heute etwas anders
lägen, da die Wirtschaftsverbände solche Funktionen nicht mehr ausüben
dürften. Nach weiterer Aussprache einigt sich der VDM Vorstand dahingehend,
dass der Metallhalbzeughandel nicht mit dem Verein deutscher Metallhänd-
ler zusammengeschlossen werden solle. Keine Bedenken gab es dagegen,
dass sich der Metallhalbzeughandel in einer eigenen Organisation zusam-
menschließe, und die Geschäftsstellen der beiden Vereine geschäftsstellen-
mäßig durch Personalunion des Geschäftsführers zusammengelegt würden .
So kam es dann auch, am 11. Dezember
1948 wurde die Wirtschaftliche Verei-
nigung Großhandel Metallhalbfabrikate
e.V. offiziell gegründet und zog in die
Räume der VDM Geschäftsstelle ein. Dr.
Müller übernahm in Personalunion die
Geschäftsführung beider Vereine. Ein
wichtiger Grund hierfür war sicherlich,
dass eine gemeinsame Geschäftsstelle
in dieser schwierigen Zeit half, Kosten
zu reduzieren.

Die Namen der Vereine änderten sich im
Laufe der Jahre in „Verband Deutscher
Metallhändler und Recycler e.V.“ (VDM)
und in „Wirtschaftsverband Großhandel
Metallhalbzeug e.V.“ (WGM), die Büroge-
meinschaft aber wurde ein Erfolgsmodell
und bestand bis 2022 fort (siehe 5.15).

LUDWIG LEINER
VORSTANDSMITGLIED IN DER WVGM UND IM VDM



3.10

DER TAG X - DIE WÄHRUNGSREFORM

Bedingt durch die hohen Kriegskosten und eine inflationäre Geldpolitik hatten die deutschen Währungen Rentenmark und Reichsmark (RM) immens an Wert verloren. Statt mit Geld wurde zunehmend mit Waren bezahlt, dies hatte ab 1945 einen illegalen Schwarzmarkt zur Folge. Die Westalliierten beschlossen deshalb für ihre Zonen eine Währungsreform, die am 20. Juni 1948, dem Tag X, in Kraft trat. Ab dem 21. Juni 1948 war die Deutsche Mark (DM) in den Westzonen alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel.

”

Angesichts dieses wirtschaftlichen Wirrwarrs bestanden in wirtschaftspolitischer Hinsicht sehr unterschiedliche Auffassungen in den Kreisen des Metallhandels, die zum Teil auf eine Legalisierung der gegebenen Möglichkeiten hindrängten und zum Teil behördliche Eingriffe zur Lenkung der Wirtschaft und Bekämpfung der Unregelmäßigkeiten forderten.“⁶³

“

„Vor dem Tage X herrschten (...) in Folge der zerrütteten RM-Währung irreguläre Verhältnisse und wirtschaftliche Notstände, die einen wilden Schwarzhandel und vielerlei Unregelmäßigkeiten zur Blüte brachten (...) Der Tag X stellte selbstverständlich auch für den Metallhandel einen grundlegenden Wendepunkt dar. Die Währungsreform brachte mit ihren Auswirkungen, insbesondere durch die Geldverknappung, einen völligen Umschwung im Metallgeschäft, indem fast

WÄHRUNGSREFORM
RECHTE: BUNDESARCHIV 146-1982-181-29



schlagartig ein erhebliches Angebot in Altmetallen, vor allem in Blei und Zinkmaterialien, weniger in Kupfer und Kupferlegierungen in Erscheinung trat.

Es herrschte allgemein die Tendenz, flüssige Mittel in die Hand zu bekommen, so dass die Materialien verschiedentlich bei Barzahlung auch unter den Höchstpreisen erhältlich waren

Das Angebot stammte überwiegend aus den Kreisen des Mittelhandels, während sich die Entfallstellen meist nur durch Rückfragen nach den Preisen und der kommenden Tendenz bemerkbar machten, (...) wobei hervorgehoben werden muss, dass die Metaldecke in Deutschland unzureichend ist, und der Bedarf bis auf weiteres auch trotz des beschränkten Metallverbrauchs höher als der Vorrat an Metallen sein wird. Mit der Neuregelung der Metallpreise, die sich künftig wieder

an die internationalen Metallpreise anlehnen werden, ergibt sich für den Metallhandel die unbedingte Notwendigkeit, wieder wie in früheren Jahren, die Tendenz an den internationalen Märkten, vor allem in USA und England, zu verfolgen.“⁶⁴

Die Währungsreform führte bis Ende 1948 „zu einer Wirtschaftskonstellation, bei der jegliche behördliche Beeinflussung des Wirtschaftslebens nicht nur als überflüssig, sondern sogar als störend und nachteilig erschien. Durch den Zwang der Tatsachen war automatisch an die Stelle des Bezugsscheins fast bei allen Waren der DM-Schein getreten, anstelle der Diktatur der Verkäufer kam es zu einer Marktbeherrschung durch die Käufer. Selbst auf dem Metallgebiet, dessen Rohstoffdecke (...) von fast allen deutschen Stellen und Kreisen als völlig unzureichend eingeschätzt wurde, ergab sich eine völlige Umkehrung der Verhältnisse, indem die Käufer nicht mehr beim Erwerb von Metallen in Wettbewerb treten mussten, sondern die Metalle selbst tatsächlich auf den Weg gebracht wurden, um Abnehmer zu finden.

Es ist offensichtlich, dass die hier kurz skizzierte unterschiedliche Entwicklung (...) eine ganz besondere Elastizität in der Behandlung der jeweiligen Probleme durch die Leitung des Vereins deutscher Metallhändler E.V. erforderte, wobei in den Monaten vor dem 20. Juni erschwerend hinzukam, dass seinerzeit nicht die geringste Möglichkeit bestand, sich auf die kommenden Dinge einzustellen, weil alle Einzelheiten der Reform bis zur letzten Stunde geheim gehalten wurden und niemand die künftige Entwicklung vorausschauen konnte.“⁶⁵

3.11

„FUSION“ UND RÜCKBENENNUNG IN VEREIN DEUTSCHER METALLHÄNDLER E.V.

Die Schaffung einer einheitlichen Organisation für den Metallhandel zog sich bis zum Herbst 1948 hin, denn die der Wirtschaftsvereinigung Nichteisenmetalle angeschlossene Fachvereinigung Metallhandel in Altena akzeptierte das Votum der Mitgliederbefragung lange Zeit nicht. Der gordische Knoten wurde erst am 30. September 1948 in Goslar durchschlagen, wo an diesem Tag sowohl der Fachverband Metallhandel (vorm. Verein deutscher Metallhändler) als auch die Fachvereinigung Metallhandel ihre Mitgliederversammlungen abhielten.

Fachverband Metallhandel e. V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e. V.)

(20b) Lautenthal/Oberharz

Legierungsanlage Tel. Hahnenklee 449 und 479

Lautenthal/Oberharz, den 30. Aug. 1948

An unsere Mitglieder!

Betr.: Tagung des Metallhandels in Goslar am 29. September/1. Oktober 1948.

Sehr geehrte Herren!

Die grundlegende Änderung der wirtschaftlichen Lage, die mit der Währungsreform eingeleitet wurde, macht es unbedingt erforderlich, daß der Metallhandel zu einer Beratung zusammentritt, um zu den gegebenen Verhältnissen und den sich hieraus ergebenden Konsequenzen Stellung zu nehmen.

Ich erlaube mir deshalb hiermit, die Mitglieder zu der am

Donnerstag/Freitag, dem 30. 9./1. 10. 1948 in Goslar in der Goetheschule stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung einzuladen.

Im Auftrage des Vorstandes gebe ich der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß unsere Mitglieder wie bei den früheren Versammlungen durch vollzähliges Erscheinen ihren Willen kund tun, die jetzt neu auftauchenden Probleme durch geschlossene Zusammenarbeit zum Wohle des gesamten Metallhandels klären zu wollen.

Mitglieder, die wider Erwarten verhindert sein sollten, an der Tagung in Goslar teilzunehmen, werden gebeten, das Stimmrecht durch rechtsverbindliche schriftliche Vollmacht auf andere Versammlungsteilnehmer zu übertragen.

In hochachtungsvoller Begrüßung!
gez. Leo Bögemann, Vorsitzender.

Auf der Mitgliederversammlung des Fachverbandes Metallhandel erteilte der Vorsitzende Leo Bögemann Herrn Franz Heinrich Witthoefft das Wort. Dieser führte aus⁶⁶, „dass die rege Anteilnahme an der heutigen Mitgliederversammlung beweise, wie groß in den Kreisen des Metallhandels das Interesse an dem Zusammenschluss der beiden Metallhandelsverbände, an dem seit Jahr und Tag gearbeitet werde, sei. (...) Er setze voraus, dass alle Metallhändler bestrebt sein würden, das Trennende zu negieren und nur das Gemeinsame zu sehen. (...) Herrn Kroll und ihm sei die Aufgabe zugefallen, die Frage des Zusammenschlusses in Altena



FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT

insbesondere auch in der Wirtschaftsvereinigung zu ventilieren. (...) Der Metallhandel trete dafür ein, dass eine möglichst freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Industrie herbeigeführt werde, wie auch offensichtlich die Industrie

Wert auf eine Zusammenarbeit mit dem Handel lege. Allerdings hätten sich technische Schwierigkeiten gezeigt, die darin bestünden, dass die Besatzungsmächte und die Verwaltung für Wirtschaft es nicht zuließen, dass eine industrielle Vereinigung Handelsinteressen betreue, weil dies gegen die Dekartellisierungsbestimmungen verstoße". Witthoefft trug verschiedene Szenarien vor, wie man die von den Unternehmen gewünschte Vereinigung beider Organisationen bewerkstelligen könnte. Es sei am zweckmäßigsten, „wenn die Altenaer Vereinigung sich auflöse unter der Voraussetzung, dass auch der Lautenthaler Fachverband verschwinde, indem er sich durch eine Satzungsänderung in den neuen Verein deutscher Metallhändler umwandle. Den Mitgliedern von Altena werde dann die Möglichkeit gegeben, sofort in den neuen VdM einzutreten. Der Lautenthaler Vorstand werde sofort zurücktreten und hierdurch die Möglichkeit zur Neuwahl eines ersten Vorstandes des VdM geben. Durch diese Regelung sei der VdM sofort aktionsfähig, da die Satzungen von Lautenthal genehmigt seien". Es folgten eine rege Diskussion und einige kleine Satzungsänderungen, die insbesondere den Wahlmodus betrafen. Wilhelm Kroll wies anschließend darauf hin, dass die Mitglieder von Altena und Lautenthal es nun in der Hand hätten, geeignete Kandidaten für die Vorstandswahl aufzustellen damit in dem neuen Vorstand Altena und Lautenthal gebührend vertreten seien. Gegen Mittag wurde die Mitgliederversammlung dann unterbrochen, weil um 17 Uhr die Altenaer Gruppe tagte und man für das weitere Vorgehen deren Beschlüsse kennen musste. Als

um 18 Uhr die Mitgliederversammlung fortgesetzt wurde berichtete Direktor Naumann, „dass sich die Altenaer Fachvereinigung, um den letzten Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, soeben aufgelöst habe, und zwar einstimmig. (...) Aus den Kreisen der Altenaer Firmen, die dem neuen Verein deutscher Metallhändler sofort beitreten wollten, seien 3 Herren als Vorstandsmitglieder namhaft gemacht worden, und zwar Herr Witthoefft als 1. Vorsitzender, ferner die Herren Matzel und Kroll. Die neu aufgenommenen Firmen von Altena setzten voraus, dass sie bei den Abstimmungen sofort stimmberechtigt seien⁶⁷". Anschließend wurden die Altenaer Unternehmen, sofern sie es wünschten, in den Verein deutscher Metallhändler aufgenommen. Der Vorstand des Fachverbandes Metallhandel (vorm. Verein deutscher Metallhändler) unter der Leitung von Leo Bögemann trat sodann zurück um die gewünschten Vorstandsneuwahlen möglich zu machen. Zum neuen Vorsitzenden wurde Franz Heinrich Witthoefft gewählt, der allerdings betonte, „er habe bereits den Altenaer Herren erklärt, dass er diesen Posten nur widerstrebend und unter der Bedingung übernehme, dass hiermit lediglich eine Zwischenlösung bis zur Neuwahl in der nächsten Mitgliederversammlung getroffen sei⁶⁸".

Am 1. Oktober 1948 wurde die Mitgliederversammlung fortgesetzt. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Umbenennung des Fachverbandes Metallhandel e.V. (vorm. Verein deutscher Metallhändler e.V.) in Verein deutscher Metallhändler e.V.! Witthoefft betonte, dass diese Sitzung nun praktisch „als erste außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Metallhändler e.V. anzusehen sei". Dr. Müller sprach der Versammlung anlässlich des Wiedererstehens des VdM Glück und Erfolg für die gemeinsame Arbeit im Interesse des gesamten Metallhandels aus⁶⁹.

Zweite außerordentliche Mitgliederversammlung des Fachverbandes Metallhandel e. V. (vormals Verein deutscher Metallhändler e.V.) am 30. 9. u. 1. 10. 1948 in Goslar.

Die Versammlungsteilnehmer werden gebeten, die folgenden Hinweise zu der bevorstehenden Tagung in Goslar genau zu beachten:

1. Termin für die Anmeldungen.

Die beiliegenden Anmeldungen müssen spätestens zum 10. 9. ds. Jrs. in der Geschäftsstelle des Fachverbandes Metallhandel e. V. Lautenthal, Legierungsanlage, vorliegen.

Unterbringung.

Die Versammlungsteilnehmer erhalten eine schriftliche Mitteilung über ihre Unterbringung vom Hotel „Schwarzer Adler“, Goslar. Sollte aus irgendwelchen Gründen der Bescheid nicht rechtzeitig eintreffen, so kann die Unterkunft beim Hotel „Schwarzer Adler“, Goslar, Rosentorstraße (gegenüber Hotel Achtermann), Nähe Bahnhof, Telefon Nr. 2968, erfragt werden. Bettwäsche braucht nicht mitgebracht zu werden.

3. Garagen.

In Goslar sind sämtliche Garagen beschlagnahmt. Es besteht aber die Möglichkeit, die Wagen im Freien, wahrscheinlich auf dem Garagenplatz des Hotels „Schwarzer Adler“, unter Beleuchtung und Bewachung abzustellen.

4. Lebensmittelmarken.

Um den Ablauf des gemeinsamen Mittag- und Abendessens an beiden Versammlungstagen so angenehm wie möglich zu gestalten, wird gebeten, die erforderlichen (im September gültigen) Lebensmittelmarken sofort an die Verbandsgeschäftsstelle mittels Einschreibebrief einzusenden, und zwar pro Person

100 g Fleisch
20 g Fett
100 g Nahrungsmittel
200 g Brot.